

B I L D U N G  
S C H W E I Z

# thema

Zeitschrift des LCH

05/2002

## thema: Schulsreise

- Expo.02: Ausflugsziel und Austauschplattform
- Reiseziele mit Pfiff: Zürich zum Beispiel...

## Das Risiko reist mit

- Wann und wofür haften Lehrpersonen?
- Die Angst des Lokführers bei Tempo 140

## Zur Zeit

- AutoBiografie: Was uns (fort-) bewegt

thema: Schulreise

Ob Expo-Skeptiker oder Expo-Enthusiasten – an der Landesausstellung im Dreiseenland kommen wir nicht vorbei (Seite 12). So viel Geld, Kreativität und Gemeinschaftsgeist sind da im Einsatz, dass ein kollektives Erlebnis nicht ausbleiben wird, so wie es auch 1964 nicht ausblieb. Von der damaligen Schulreise nach Lausanne haben sich meiner Erinnerung drei Dinge eingeprägt: Erstens die imponierende Schiesstätigkeit der Armee in ihrem Igelkino. Zweitens das erste Tetrapack, das ich mit ungläubigem Staunen sah (Karton tauchte in die Milch und schloss sich darum wie von Geisterhand). Drittens die Stunden des Wartens auf den Zug für die Heimfahrt, nachdem man uns viel zu früh dem Expo-Rummel entrissen hatte. Die dezentrale Expo.02 scheint mir eine geniale Idee, weil wir mit diesem Gedanken im Kopf die Schau für uns persönlich nach Belieben ausdehnen können. Zum Beispiel auf die kleinen, aber pfiffigen Ausstellungen «Happy» in Bern (Seite 17) und «Autolust» in Lenzburg (Seite 33). Dort lässt sich wahrscheinlich ebensoviel über unser Land, über Schweizerinnen und Schweizer erfahren wie auf den grossen Arteplages.

Ich selber nehme – angeregt durch die Expo.02 – zunehmend meine ganze Umgebung als Landesausstellung wahr: Im Zug zwischen Zofingen und Luzern bewundere ich das morgendliche Erscheinen der Alpen. In Oerlikon sehe ich junge Männer einander ganz altmodisch/modern mit Handschlag und Umarmung begrüssen. An einem «Fall» aus der Familie lerne ich den grossartigen Körpereinsatz von Physiotherapeutinnen in der Rehabilitation kennen. Als Zuschauer im neuen Basler Schauspielhaus erlebe ich die Verwandlung von Ideen in Wirklichkeit. «So machen die das also», denke ich, und beschliesse, meiner privaten Expo eine grosszügige Verlängerung zu spendieren.

Heinz Weber



Foto: Marianne Germann

Zeitschrift des Dachverbandes  
Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)  
147. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen-  
und Lehrerzeitung (SLZ)

## Inhalt

### Aktuell

- 5 Die Post geht ab in die Schule
- 5 Besonnen unterrichten
- 5 Soziale Horizonte

### Reisen und Risiko

- 7 Schule auf Reisen: Wieviel Risiko darf sein?
- 9 Interview mit Hermann Blöchliger  
Was tun, wenn «es» doch passiert?
- 10 Die Angst des Lokführers bei  
Tempo 140

### Expo.02

- 12 «Ein Muss für die Jugend»: Aus-  
tauschprojekte und Ausstellungen
- 14 Expo «last minute»?

### Reiseziele & Projekte

- 17 Bitte, mach mich superhappy! –  
Museum für Kommunikation
- 18 Grossstadt – warum nicht?  
Schulreiseziel Zürich
- 19 Im Licht von William Turner
- 21 Grundsteine für den Unterricht –  
Weiterbildung im Technorama
- 24 «Ich staune immer wieder, was  
möglich ist» – Jugendliche und  
Sonnenenergie
- 26 Bildungsmarkt

### Zur Zeit

- 33 AutoBiografie: Was uns  
(fort-)bewegt

Titelbild: Staunen im «Sensorium»  
Frauenfeld  
Foto: Marianne Germann-Leu

## Besonnen unterrichten

Schulreise und Sonne gehören zusammen. Aber auch der Schutz gehört dazu, warnen Fachleute. Praxislehrpersonen haben in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Gesundheit und der Krebsliga Schweiz Arbeitsmaterialien zum Thema Sommer und Sonnenschutz entwickelt.

Über das ganze Leben betrachtet, nehmen wir im Kindesalter die meisten ultravioletten Strahlen auf. Haut und Augen von Kindern sind gegenüber dieser Strahlung sehr empfindlich und benötigen besonderen Schutz. Daher ist es wichtig, das Thema auch auf der Unterstufe aufzugreifen, gerade in der Schweiz, wo die Hautkrebsraten im europäischen Vergleich zu den höchsten zählen.

Für Kinder ist es faszinierend, die Wirkung und die Besonderheiten der Sonnenstrahlung zu entdecken. Die Arbeitsmappe bietet viele Anregungen, die Sonne für die Unterstufenkinder zu einem Erlebnis zu machen, und spricht dabei alle Sinne an.

Nebst den vielen anderen Aspekten des Sommers laden die Arbeitsmaterialien ein, die Sonnenschutzmöglichkeiten kennenzulernen und mit Spielen den gesunden Umgang mit der Sonne zu erlernen.

Die Kosten der Arbeitsmappe mit Kopiervorlagen sowie Versuchsmaterial für die Sonnenversuche für eine Klasse betragen Fr. 24.–, plus Versandkosten. Bestellungen an: Bernet Verlag, Postfach 56, 9304 Bernhardzell, oder [verlag@bernet.ch](mailto:verlag@bernet.ch), Telefon 071 433 19 67. B.S.

## Die Post geht ab in die Schule

Die «Gelben» empfehlen sich nicht nur für die Schulreise, sondern zunehmend auch für den täglichen Transport von Kindern.



Foto: zvg.

**Sicherheit und Komfort für kleine Fahrgäste nach dem neuen Transportkonzept.**

Mit 2,75 Millionen Fahrkilometern pro Jahr ist die Post schon heute der weitaus grösste Anbieter für Schülerinnen- und Schülertransporte. Neben dem regulären Linienverkehr (dessen Fahrpläne den Bedürfnissen der Schulen angepasst werden können) wollen sich die Postauto-Betriebe nun vermehrt mit massgeschneiderten Schülerkursen ins Geschäft bringen.

Das zu diesem Zweck entwickelte Konzept «ScolaCar»

umfasst auch speziell für Kindertransporte geeignete Fahrzeuge. Die Schulbusse sind mit einer durch den Chauffeur zu bedienenden elektronischen Seitentür ausgerüstet. Dieses System ermöglicht dem Lenker volle Kontrolle über das Ein- und Aussteigen und kann so verhindern, dass ein Kind unbeaufsichtigt auf die Strasse tritt. Das Angebot «ScolaCar plus» bietet, wie es in einer Pressemitteilung heisst, zusätzliche Leistungen in

Bezug auf Sicherheit und Komfort.

hw.

### Weiter im Text

Ein Faltprospekt zu den neuen Schulbus-Angeboten («Mit dem Postauto zur Schule») ist bei den regionalen Postautozentren erhältlich (Tel. 0848 828 828) oder bei Postauto Schweiz, Viktoriastrasse 21, 3030 Bern, E-Mail [postauto@post.ch](mailto:postauto@post.ch).

## Soziale Horizonte

«Erlebnis Sozialeinsatz» ist das Nachschlagewerk für Jugendliche und junge Erwachsene, die sich sozial engagieren und so ihren persönlichen Horizont erweitern wollen. pro juventute hat der jährlich aktualisierten Broschüre ein Lifting verpasst; sie kommt jetzt in far-

benfroher Aufmachung daher. «Erlebnis Sozialeinsatz» ist eine Orientierungshilfe und gibt einen Überblick über die Möglichkeiten, sich konkret für Menschen einzusetzen und andere Lebensrealitäten kennenzulernen. Unter den vier Rubriken Familien- und Sozialbereich, Natur und Umwelt, Lagerleitung und Ausland stellen verschiedene Schweizer Organisationen ihre Einsatzmöglichkeiten für Jugendli-

che in der Freiwilligenarbeit vor. Dazu gehören ein übersichtlicher Kurzbeschrieb, Kontakt- und Internetadressen sowie Literaturtipps.

Die 32-seitige Broschüre kostet Fr. 1.50 und ist zu bestellen bei: pro juventute, Zentralsekretariat, Versandstelle, Postfach, 8032 Zürich, [www.projuventute.ch](http://www.projuventute.ch), Einzel Exemplare sind gratis und werden gegen ein adressiertes und frankiertes C5-Antwortcouvert abgegeben. B.S.

# Schule auf Reisen: Wieviel Risiko darf sein?

**Wegen erhöhter Unfallgefahr lastet während Schulreisen auf den Lehrpersonen eine grosse Verantwortung. Wer haftet, wenn etwas passiert? Sinkt angesichts des hohen Risikos bei den Lehrerinnen und Lehrern die Motivation für die jährlichen Ausflüge?**

Angesichts des schier unermesslichen Gefahrenpotenzials sind schwere Unfälle auf Schulreisen verschwindend selten. Immerhin: An typischen Schulreisetagen wie dem 21. und 22. Juni 2001 waren insgesamt 130 000 Schülerinnen und Schüler in der Schweiz unterwegs, ohne dass es dabei zu schwereren Unglücksfällen gekommen ist.

Adrian Zeller

Dennoch: Wenn Lehrpersonen und ihre Schützlinge miteinander Ausflüge unternehmen, reist das Risiko immer mit. Hier drei Beispiele von Unfällen aus den letzten Jahren:

- Zwei Schulklassen unternehmen mit Kanus eine Flussfahrt. Eines der Boote gerät in eine starke Strömung, kollidiert mit einem Schifffahrtszeichen und kentert. Ein zweites Kanu, dessen Besatzung den in den Fluss Gestürzten zu Hilfe kommen will, kippt ebenfalls. Dank den Rettungswesten überleben alle Kinder.
- Auf einer Bergwanderung während einer Schulreise will ein Jugendlicher sein Taschentuch an einem Bergbach netzen. Dabei rutscht er aus und stürzt 30 Meter in die Tiefe. Er kann gerettet werden.
- Auf einem Schulausflug bleibt eine Schülerin für einen Moment zurück, weil ihr etwas aus dem Rucksack gefallen ist. Dabei wird sie vom weg-fahrenden Postauto überrollt und stirbt.

Es gebe keine Massnahmen oder Rezepte, durch die sich Unfälle mit Sicherheit vermeiden liessen, so die Autorinnen und Autoren eines LCH-Merkblattes (\*) über die Verantwortlichkeit und die Haftung von Lehrpersonen. «Tragische Unglücksfälle geschahen oft gerade dort, wo man sie am wenigsten vermutet hat.»

*Bei einem Schaden haften die Schulgemeinden. Diese können aber auf Betreiben der Versicherung die Schuld auf die Lehrperson abzuwälzen versuchen. Kann dieser Vorsätzlichkeit oder Grobfahrlässigkeit nachgewiesen werden, wird sie in die Pflicht genommen.*

## Rechtsschutz empfehlenswert

Zwar hafteten gemäss Merkblatt-Angaben bei einem Schaden die Schulgemeinden, diese können aber auf Betreiben der Versicherung die Schuld auf die Lehrperson abzuwälzen versuchen. Wenn dieser Vorsätzlichkeit oder Grobfahrlässigkeit nachgewiesen werden kann, so wird sie juristisch und eventuell finanziell in die Pflicht genommen. Rechtliche Auseinandersetzungen – egal, ob es schliesslich zu einem Schuld- oder zu einem Freispruch kommt – bedeuten in der Regel für die Betroffene

nen eine grosse psychische Belastung über eine lange Zeit.

Der LCH hält eine besondere Berufshaftpflicht-Versicherung für seine Mitglieder nicht für erforderlich, rät aber zum Abschluss einer Rechtsschutz-Versicherung, da Haftpflichtfälle zu langwierigen und kostenintensiven Verfahren führen können.

## Gefahr liegt im Menschen

Auch bei relativ geringem rechtlichem Risiko – der Verantwortungsdruck, der während den Ausflügen auf den Lehrpersonen lastet, ist immens. Dass viele Lehrerinnen und Lehrer nach einem Schulreisetag bekennen, sie seien fix und fertig, ist kaum verwunderlich. Bei Ausflügen mit Naturerlebnissen wie Flussfahrten, Bergwanderungen oder Aufhalten im Wald sind die Leitungspersonen bei der Unfallverhütung ganz besonders gefordert.

Hans-Peter Hufenus ist Gründer und Leiter der Wildnisschule in Rorschacherberg. Er verfügt über eine zwanzigjährige Erfahrung im Verhalten von Gruppen verschiedenen Alters im Freien. Seiner Ansicht nach droht die Gefahr «nicht von der Natur – der Mensch hat einen natürlichen Instinkt im Umgang mit den Elementen – die Gefahr droht von den Menschen: Unachtsamkeit, Überheblichkeit, Angst, Druck, Konflikte etc.» Hufenus ist überzeugt, dass man in der Wildnisschule bisher noch nie einen Unfall zu beklagen hatte, weil die Leiterinnen und Leiter in Bezug auf die Gefahren eine



Fotos: Markus Germann

**Ein harmloser Spass? Massnahmen oder Rezepte für garantiert unfallfreie Schulreisen gibt es nicht.**

bestimmte Haltung pflegen: «Die Ressourcen in der Gruppe sehen und fördern, Selbstverantwortlichkeit der Teilnehmer installieren und gruppendynamische Situationen wahrnehmen.»

### Disziplinierung eingeschränkt

Verschiedene von BILDUNG SCHWEIZ befragte Lehrpersonen kritisieren, dass zwar während der ganzen Schulreise eine hohe Verantwortung auf ihnen lastet, die Möglichkeiten die Disziplin zur Wahrung der Sicherheit durchzusetzen, aber stark beschnitten seien. Dafür sind nicht nur die gesetzlichen Restriktionen verantwortlich, bei allzu energischer Zurechtweisung eines Kindes ist nach der Heimkehr auch mit der geharnischten Kritik der Eltern zu rechnen. In Einzelfällen liessen es auch schon die Schulbehörden an genügender Rücken- deckung und Verständnis für die Situation der Lehrpersonen mangeln.

Zu den grundlegendsten Massnahmen zur Erfüllung der Obhutspflicht empfiehlt das LCH-Merkblatt unter anderem, die Schulreisen den tatsächlichen Fähigkeiten der Teilnehmenden anzupassen. Die Kinder sollten stets gut beobachtet und auf Anzeichen von Angst, Ermüdung und Selbstüberschätzung entsprechend reagiert werden.

Schülerinnen und Schülern, die an chronischen Gesundheitsstörungen oder vorübergehenden Beschwerden leiden, sollte besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Fähige Begleitpersonen, die ihre Aufgabe und ihren Verantwortungsbereich genau kennen, sorgen ebenfalls für eine Reduzierung des Unfallrisikos.

### Schulreisen werden zum Kerngeschäft gerechnet

Sinkt bei den Lehrpersonen infolge der hohen Verantwortungslast allmählich die Motivation, Schulreisen durchzuführen? Fordern die Lehrerinnen und Lehrer bei ihrem zunehmenden Ruf nach der Rückbesinnung auf das Kerngeschäft der Schule auch die Abschaffung der jährlichen Ausflüge?

Schulreisen gehörten ganz klar zum Kerngeschäft, da sie Gelegenheit zum Üben des Sozialverhaltens böten, betonen zwei befragte Lehrerinnen spontan und sehen keinen Grund, auf die Reisen zu verzichten. Elisabeth Fässler, eine weitere Unterstufenlehrerin, bemerkt: «Weit belastender als die jährlichen Schulreisen sind verschiedene Klassen- auftritte an Quartierfesten, weitere immer häufiger werdende PR-Anlässe sowie die zunehmende Arbeit im Team.»

Ein Ansporn für Lehrpersonen, an den Reisen festzuhalten, ist die Tatsache, dass Schulreisen für viele Kinder mit prägenden Erlebnissen verbunden sind: Sinnliche Abenteuer wie in den Bergen wandern, in einem Weiher baden oder gemeinsam Würste braten kennen immer weniger Schülerinnen und Schüler aus dem familiären Umfeld.

(\*) LCH-Merkblatt «Verantwortlichkeit und Haftpflicht der Lehrpersonen» (für LCH-Mitglieder gratis). Bestellungen an: LCH-Service, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Tel. 01 311 83 03; [lchadmin@lch.ch](mailto:lchadmin@lch.ch).

### Weiter im Text

- Fischer Torsten; Ziegenspeck Jörg: «Handbuch Erlebnispädagogik», Klinkhardt-Verlag, Fr. 39.–
- Senninger Tom: «Abenteuer leiten – in Abenteuer lernen», Oekotopia-Verlag, Fr. 62.–
- Schlehofer Anke; Kreuzinger Steffi: «Natur Erlebnis Ferien», Ziel-Verlag, Fr. 29.50
- Böhnke Jörg: «Abenteuer- und Erlebnissport», Lit-Verlag, Fr. 30.20

### Weiter im Netz

[www.bfu.ch](http://www.bfu.ch)

[www.wildnisschule.ch](http://www.wildnisschule.ch)



# Was tun, wenn «es» doch passiert?



**Hermann Blöchlinger,**  
**Experte für**  
**Krisenintervention:**  
**Das Vorgefallene**  
**klären, den Gefühlen**  
**Raum geben.**

Foto: zVg

aze. Schwere Unfälle auf Schulreisen lösen in Mitschülern und Begleitpersonen einen Schock aus. Wie können die aufgewühlten Gefühle bewältigt werden? Bildung Schweiz befragte dazu den Leiter des Schulpsychologischen Dienstes und der interdisziplinären Einsatzgruppe für Krisenintervention des Kantons St. Gallen, Hermann Blöchlinger.

**BILDUNG SCHWEIZ:** Herr Blöchlinger, auf welche Weise wird ein schwerer Unfall oder gar ein Todesfall, der sich auf einer Schulreise ereignet hat, am sinnvollsten mit den Mitschülern aufgearbeitet?

## Pflicht zur Schulreise?

Können Lehrpersonen dazu verpflichtet werden, Schulreisen durchzuführen? Die Rechtslage bleibt auch nach Befragung mehrerer Behörden und Lehrpersonen unklar. Im Volksschulgesetz des Kantons St.Gallen gibt es dazu einen einzigen Satz: «Art. 17<sup>bis</sup>. Der Schulrat kann besondere Veranstaltungen als Bestandteil des obligatorischen Unterrichts anordnen oder bewilligen.»

Andererseits: Gibt es auch eine Pflicht der Schulbehörden, Lehrpersonen auf Schulreisen genügend auszurüsten – mit finanziellen Mitteln, mit der Möglichkeit, die Spesen von Begleitpersonen zu übernehmen? Offenbar greifen nach wie vor viele Lehrerinnen und Lehrer für Schulreisen gar in eigene Portemonnaie. Wie sind Ihre Erfahrungen? Schreiben Sie kurz an BILDUNG SCHWEIZ!

**Hermann Blöchlinger:** Bei der Verarbeitung geht es in erster Linie darum zu klären, was genau vorgefallen ist und wie es soweit kommen konnte. Meistens sind bei so einem Ereignis unterschiedliche Sichtweisen vorhanden. Durch das Aussprechen und Ausdrücken von Erlebnissen, Gefühlen und Gedanken unter den Beteiligten kann ein gemeinsames Bild des Vorgefallenen entstehen. Im nächsten Schritt ist gemeinsam zu überlegen, was für das verunglückte Kind getan werden kann. Sollen die Mitschüler Kontakt aufnehmen? Soll es im Spital besucht werden? Bei einem Todesfall ist es wichtig, dass im Schulhaus für mehrere Tage ein Ort eingerichtet wird, der als Gedenkstätte wirkt. Die Kinder und Jugendlichen können dort Briefe hinlegen, ihre Gedanken aufschreiben und Abschied nehmen. In der Regel bewährt es sich, für den ganzen Verarbeitungsprozess psychologische Begleitung in Anspruch zu nehmen, zum Beispiel über den Schulpsychologischen Dienst.

**Auf welche Weise sollen die Eltern informiert werden? Ist eher ein Rundbrief oder ein Elternabend die richtige Form?**

**Blöchlinger:** Nach unseren Erfahrungen sind Elternabende am zweckmässigsten. Dort kann über das Vorgefallene präzise informiert werden, und die Eltern können auch ihren eigenen Wissensstand beitragen. So ein Austausch trägt viel zur Klärung des Vorgefallenen bei. Auf diese Weise wird auch der Ausbreitung von Gerüchten entgegengewirkt.

**Ein schwerer Unfall löst auch bei den verantwortlichen Lehrpersonen intensive Gefühle aus. Auf welche Weise können diese bewältigt werden?**

**Blöchlinger:** Zu beobachten sind die unterschiedlichsten Gefühlslagen (Trauer, Ohnmacht, Wut, evtl. Schuldgefühle). Auch wenn eine Lehrperson nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt hat, kann es sein, dass sie Schuldgefühle mit sich herumträgt. In so einem Fall ist es wichtig, sorgfältig zu prüfen, ob sie tatsächlich Fehler gemacht und sich Schuld aufgeladen hat.

Zur Bewältigung von Schuldgefühlen ist es wichtig, sich die Schuld überhaupt einzugestehen. Nur so kann sie auch abgetragen werden. Im Weiteren ist dann zu überlegen, wo allenfalls eine Entschuldigung oder eventuell sogar eine Wiedergutmachung angebracht ist. Es ist wichtig, dass der Kontakt mit den betroffenen Eltern gesucht wird. Eine aktive Bereinigung der Schuldfrage trägt viel zur raschen Bewältigung des Ereignisses bei. Wir empfehlen betroffenen Lehrpersonen, professionelle Begleitung zu nutzen (Supervision).

**Welche Aufgabe kommt den Schulleitungen und den Schulbehörden zu?**

**Blöchlinger:** Die Schulratspräsidentin oder der Schulratspräsident sowie die Schulleitungen sind die Vertretungen gegen ausen. Bei so einem Ereignis ist ja immer auch mit einem Medieninteresse zu rechnen. Es ist wichtig, dass eine verantwortliche Ansprechperson klar bestimmt wird. Weiter ist auch zu prüfen, ob die Schule als Institution alles Notwendige, das in so einer Situation zu machen ist, auch erledigt hat. Bei der Schulführung liegt sehr viel Verantwortung für die Be- und Verarbeitung eines Unglücksfalls.

## Die Angst des Lokführers bei Tempo 140

Markus Hafner hat die Perspektive gewechselt: Vom Lehrerpult in den Lokführerstand. Wenn er mit bis zu 140 Stundenkilometern durch die Bahnhöfe braust, sieht er oft mit Sorge, wie sich Schulklassen im Gefahrenbereich aufhalten. Hier seine Tipps zur Sicherheit im Bahnreiseverkehr.



Foto: zVg.

**Markus Hafner, seit September 2001 in Ausbildung als Lokomotivführer.**

*«Ich würde mich sehr freuen, wenn ich von meinen neuen Arbeitskolleginnen und -kollegen (Lokomotivführer, Kondukteure, Wagenreiniger usw.) viele positive Echos über Lehrerinnen und Lehrer erhalten würde. Schlechte Beispiele habe ich schon genügend zu hören bekommen.»*

Nach 17-jähriger Primarlehrertätigkeit habe ich mich entschlossen, noch einen zweiten Beruf zu erlernen. Seit September 2001 lasse ich mich von den SBB zum Lokführer ausbilden, was ich bis jetzt nicht bereue.

Dank der Expo könnte das Jahr 2002 für die SBB zu einem Rekordjahr in Sachen Schülertransporte werden. Für die Lokführer ist dies zu einem Teil sehr erfreulich, hat aber andererseits auch sehr belastende Momente. Obwohl ich erst ein halbes Jahr auf dem Führerstand mitfahre, musste ich schon einige bange Augenblicke erleben. Meistens geschieht dies, wenn Schulklassen auf Bahnhofsperrons warten und wir mit hoher Geschwindigkeit (bis 140 km/h) durchfahren. Die Lokführer können dann nur hoffen, dass in der Schule das richtige Verhalten auf Bahnhofsperrons besprochen wurde und die Schülerinnen und Schüler die Regeln und Abmachungen einhalten bzw. sich die Lehrpersonen auch durchzusetzen vermögen.

### Für mehr Sicherheit...

Hier einige Hinweise, die zur vermehrten Sicherheit im Zugverkehr dienen:

- Vor der Reise mit der Klasse die gel-

tenden Verhaltensweisen besprechen (auch Sauberkeits- und Anstandsregeln)

- Lange Aufenthalte auf Perrons vermeiden (beim Rekognoszieren einen geeigneten Warterayon suchen)
- Die Schüler auf dem Perron wenn möglich sitzen lassen
- Die weissen Sicherheitslinien auf dem Perron strikte beachten
- Sich frühzeitig nach den reservierten Wagen erkundigen (nicht bei der Zugseinfahrt auf dem Perron umherhasten)
- Die Schüler nie alleine lassen (Schüler mit Begleitpersonen zum WC schicken)
- Auch wenn man zu spät ist, nie eine Abkürzung über die Gleise nehmen
- Nicht zum Fenster hinauslehnen
- In Tunnels Fenster schliessen (gefährlicher Bremsstaub)

### ...und Komfort

Weitere Überlegungen zur angenehmen und möglichst stressfreien Gestaltung der Bahnreise:

- Einen grossen Abfallsack bereithalten (kleine Abfallkübel in den Zügen)
- Bei sehr langen Zugreisen Spiele mitnehmen lassen

- Grosse Gruppen auf mehrere Wageneingangstüren verteilen (schnelleres Einsteigen erlaubt pünktliche Abfahrt)

### Expo.02 als Plattform zur Verbesserung des Berufsbildes

Fast eine Viertelmillion Expo-Tickets wurden bisher an Schulen verkauft. Das ist auch für die beteiligten Lehrpersonen ein Einsatz unter der Beobachtung der Öffentlichkeit. Dies ist eine Gelegenheit, um einen guten Eindruck von Schülern und Lehrpersonen zu hinterlassen. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich von meinen neuen Arbeitskolleginnen und -kollegen (Lokomotivführer, Kondukteure, Wagenreiniger usw.) viele positive Echos über Lehrerinnen und Lehrer erhalten würde. Schlechte Beispiele habe ich schon genügend zu hören bekommen.

Hoffen wir also, dass wir ein unfallfreies Jahr erleben dürfen und dass alle glücklich und zufrieden von den Exkursionen zurückkommen.

Ich danke für Eure Mitarbeit und wünsche Euch allen alles Gute und viel Zufriedenheit im anspruchsvollen, aber auch sehr schönen Lehrerberuf.

Markus Hafner, Buochs

## Expo.02: «Ein Muss für die Jugend»

Die Expo.02 ist ohne Zweifel das Schulreiseziel Nummer 1 im kommenden Sommer. Aber die Landesausstellung will nicht nur das sein, sondern auch Plattform für ein grosses Austauschprogramm zwischen den Expo-Kantonen und den übrigen Landesteilen.

Noch rund zwei Monate bis zur Eröffnung der Expo 02: Für 280 Schulklassen mit insgesamt 5400 Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen 12 und 20 Jahren fällt mit dem Datum des 15. Mai der Startschuss für ein grossangelegtes Austauschprogramm, «Exchange 02», zwischen Schulen der Expokantone und den übrigen Regionen der Schweiz.

Doris Fischer

Jugendliche aus dem Tessin werden sich mit Partnerklassen aus dem Kanton Jura treffen, Ostschweizerinnen an den Neuenburgersee reisen und Bündner sich mit Copins in Genf vergnügen. Höhepunkt des drei- bis sechstägigen Austausches ist der gemeinsame Besuch der Expo.02 mit den verschiedenen Arteplages und den damit verbundenen «Events». Während der Zeit des Austausches logieren die Jugendlichen in den Familien der Partnerklasse.

«Man kann eine Sprache nicht unterrichten, man kann nur günstige Voraussetzungen dafür schaffen, dass sie sich spontan im Geiste entwickelt.» – Mit diesem Zitat des preussischen Schulreformers Wilhelm von Humboldt sei die Idee des Schüleraustausches während der Expo.02 umschrieben. Nicht bloss

die Erweiterung der Sprachkompetenz ist bei einem solchen Austausch jedoch wichtig, sondern ebenso das Kennenlernen eines anderen Kultur- und Lebensraums und die gemeinsame Diskussion zukunftsorientierter Themen.

### In Workshops die Zukunft planen

Exchange 02 bietet den Jugendlichen an der Expo ein spezielles Aktivitätsprogramm mit den Themen «Natur und Landschaft», «Kommunikation» und «Arteplages». Die Workshops haben unter anderem zum Ziel, die gegenseitige Kontaktaufnahme zu erleichtern, gemeinsam zukunftsweisende Themen aufzugreifen und zu diskutieren und Kultur- und Lebensraum einer andern Region kennen zu lernen. Im Sinne einer Qualitätssicherung werden die Erfahrungen des Klassenaustausches nach Abschluss des Austausches in Form eines Fragebogens ausgewertet. Eine Gesamtauswertung erfolgt nach Abschluss der Expo.02. Die Erfahrungen aus Exchange 02 sollen bei der Entwicklung zukünftiger Austauschprojekte als Basis dienen.

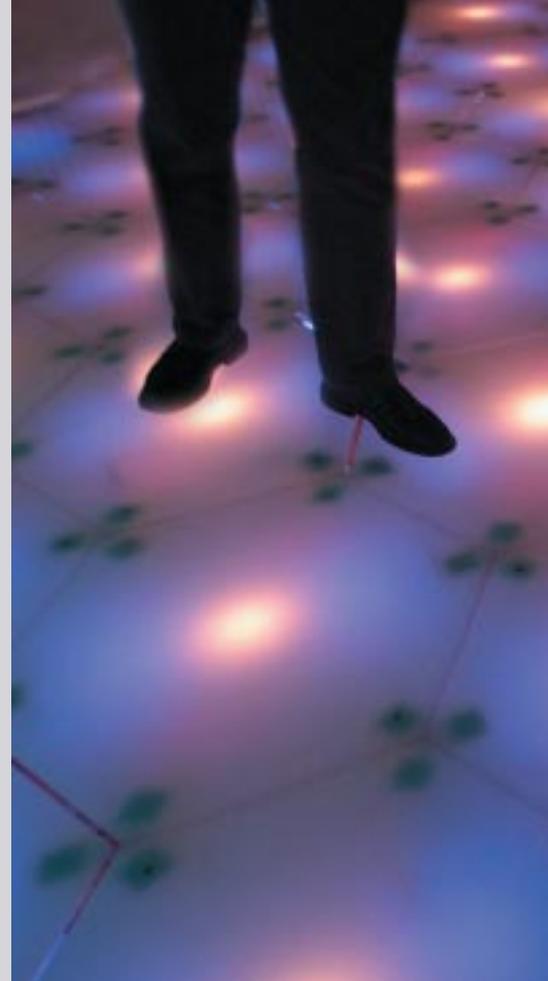
### Natur erleben und gestalten

Das Projekt «Natur und Landschaft» gliedert sich in verschiedene Teilprojek-

te: Im Grossen Moos, zwischen den Arteplages Biel, Neuenburg und Murten, direkt auf der Sprachgrenze gelegen, wurde ein Naturparcours angelegt. Ein Postennetz mit rund 20 Einzelposten ermöglicht es den gemischtsprachigen Schülergruppen, die grossflächig ausgeschiedenen Renaturierungsflächen und Biotop innerhalb des grössten Gemüseproduktionsgebiets zu erforschen. Der Biotopverbund, eine Organisation des freiburgischen und bernischen Regionalverbands, treibt dort die Ökologisierung der Landwirtschaft voran.

Die Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, selber Hand anzulegen bei der Pflanzung von Hecken, bei Pflegemassnahmen und bei der Neuanlage von ökologischen Kleinstrukturen. Ausgangspunkt für den Parcours ist Kerzers. Für die 25 bis 35 Kilometer lange Parcoursstrecke stehen Fahrräder zur Verfügung. Die Posten sind jeweils am Mittwoch und Donnerstag besetzt. Eine Voranmeldung war erforderlich.

Auf verschiedenen Landschaftsbaustellen in der Region Bielersee können sich die Schülerinnen und Schüler vertraut machen mit den Formen des Landschafts- und Naturschutzes. In den einzelnen Biotopen lernen sie, die Land-





*Erfahrungen sammeln? Aufeinander zugehen? Bild aus dem Expo-Projekt «Ada – der intelligente Raum»*

Fotos: zVg.

*Für den Lehrer und seine Klasse bedeutet es auch ein Wagnis, sich zu exponieren und sich gegenüber dem Unbekannten zu öffnen. Im Gegenzug erhofft er sich die Förderung der Gemeinschaft in der Klasse und die Lockerung der in diesem Alter recht starren Gruppenbildung.*

schaft schonend zu gestalten. Sie werden unter anderem in die lokalen Produktionsweisen des Weinbaus eingeführt oder erfahren mehr über das Leben der Pfahlbauer im Rahmen von archäologischen Unterwassergrabungen. Fachpersonen leiten die Klassen zu Beobachtungsaufgaben und einfachen Experimenten an. «Das Interesse der Lehrer- und Schülerschaft für das Atelier «Natur und Landschaft» ist sehr erfreulich», erklärt Martin Johner, Mitinitiant und Austauschverantwortlicher des Kantons Freiburg. Rund 120 Klassen mit insgesamt über 2300 Teilnehmenden haben sich angemeldet.

#### **Kommunikation bewusst erleben**

Klassen, welche sich für das Projekt «Kommunikation» angemeldet haben, werden sich mit den aktuellen Formen der Kommunikation sowohl inhaltlich als auch technisch auseinander setzen

können. Mögliche Themen sind unter anderem die Gestaltung einer Internetseite, Video- oder Radioproduktion, Körpersprache und nonverbale Kommunikation, die Gestaltung einer Zeitungsseite oder die verschiedenen Theaterformen, Szenen entwickeln und improvisieren. Kontakte mit Medienschaffenden vor Ort sind vorgesehen. Für dieses Atelier haben sich 32 Klassen mit rund 670 Schülerinnen und Schülern angemeldet.

#### **Denkprozesse in Gang setzen**

In den Ateliers «Arteplages» setzen sich die Jugendlichen mit den folgenden Themen auseinander: «Ich und das Universum» (Yverdon-les-Bains), «Natur und Künstlichkeit» (Neuenburg), «Macht und Freiheit» (Biel), «Augenblick und Ewigkeit» (Murten), «Sinn und Bewegung» (Jura). Hier sind erwartungsgemäss am meisten Anmeldungen

erfolgt, wie von den Verantwortlichen zu erfahren ist.

Zu allen drei Themen sind vom Berner Lehrmittel- und Medienverlag (blmv) Unterrichtsmaterialien und Anregungen ausgearbeitet worden, welche im Internet abrufbar sind.

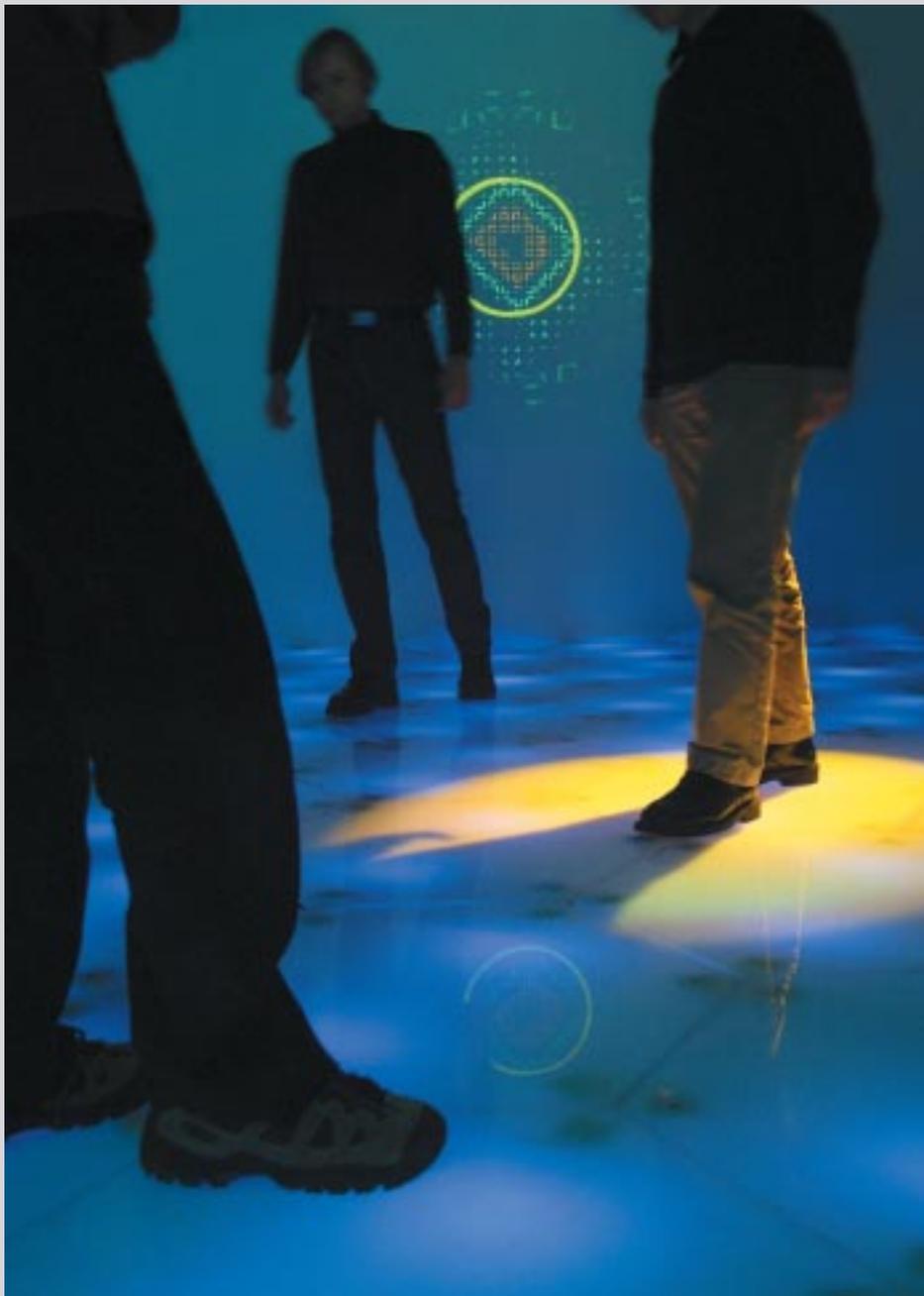
#### **Erlebnis Expo lockt**

Die achte Klasse von Lehrer Gerhard Durrer aus Sachseln, Kanton Obwalden, und die achte Klasse von Eric Bagnoud aus Fribourg bilden eines der rund 140 Austausch-Tandems. Die 17 Schülerinnen der Orientierungsstufe von Sachseln empfangen ihre Kolleginnen und Kollegen aus dem Welschland zwischen dem 4. und 7. März in der Zentralschweiz. Mitte Juni erfolgt der Gegenbesuch in der Exporegion bei der Partnerklasse in Fribourg.

«Die Gelegenheit, den Besuch der Expo mit einem Schüleraustausch kombinieren zu können, war für mich der Anreiz, bei diesem Projekt mitzumachen», erklärt Gerhard Durrer. «Die Expo ist ein Muss für jede Schülerin und jeden Schüler», ist er überzeugt. Für ihn und die Klasse bedeutet es aber auch, ein Wagnis einzugehen, sich zu exponieren und sich gegenüber dem Unbekannten zu öffnen. Im Gegenzug erhofft er sich die Förderung der Gemeinschaft in der Klasse und die Lockerung der in diesem Alter recht starren Gruppenbildung.

Das Programm, welches er mit seiner Klasse für die Woche im März zusammengestellt hat, umfasst unter anderem folgende Aktivitäten: die Freiburger Schülerinnen und Schüler werden anhand eines Parcours das Dorf Sachseln kennen lernen. Bei einem Aufenthalt in Luzern mit Stadtbummel in gemischten Gruppen sollen die Jugendlichen die zentralste Stadt der Schweiz erkunden und möglichst viel Gelegenheit haben, miteinander zu reden.

Ein weiterer Programmpunkt wird ein Gang durch die Geschichte von Bruder Klaus und eine Führung auf dem Flüeli sein, organisiert und vorbereitet von Schülerinnen und Schülern. In Wort und Bild sollen die Klassen in der jewei-



«Ada» – Erlebnisse mit einem künstlichen Wesen erwarten Besucherinnen und Besucher der Arteplage in Neuenburg.

ligen «fremden» Sprache ihre Erfahrungen festhalten. Und beim abschliessenden Älplermagronen-Essen darf Rückschau gehalten und bereits auch ein wenig Richtung Expo geschickt werden. Der Gegenbesuch in Fribourg erfolgt zwischen dem 10. und 14. Juni. Fest im Programm steht dort der Besuch der beiden Arteplages Neuchâtel und Yverdon. Einen Tag werden die Klassen im Biotopverbundparcours verbringen. Die eher futuristisch-technische Thematik auf den Arteplages habe man bewusst mit einer Aktivität draussen in der Natur verbinden wollen, begründet Durrer die Wahl.

#### «Spüren, dass die Deutschschweiz nahe ist»

Sein welscher Kollege, Eric Bagnoud aus Fribourg, erhofft sich vom Austausch für seine 18 Schülerinnen und Schüler der Orientierungsstufe (8. Schuljahr) vor allem unvergessliche menschliche Erfahrungen. «Ich hoffe, dass die Jugendlichen neue Freundschaften schliessen und behalten und dass sie fühlen, dass die deutschsprachige Schweiz nahe ist und die Leute ebenso freundlich sind wie in der welschen Schweiz.»

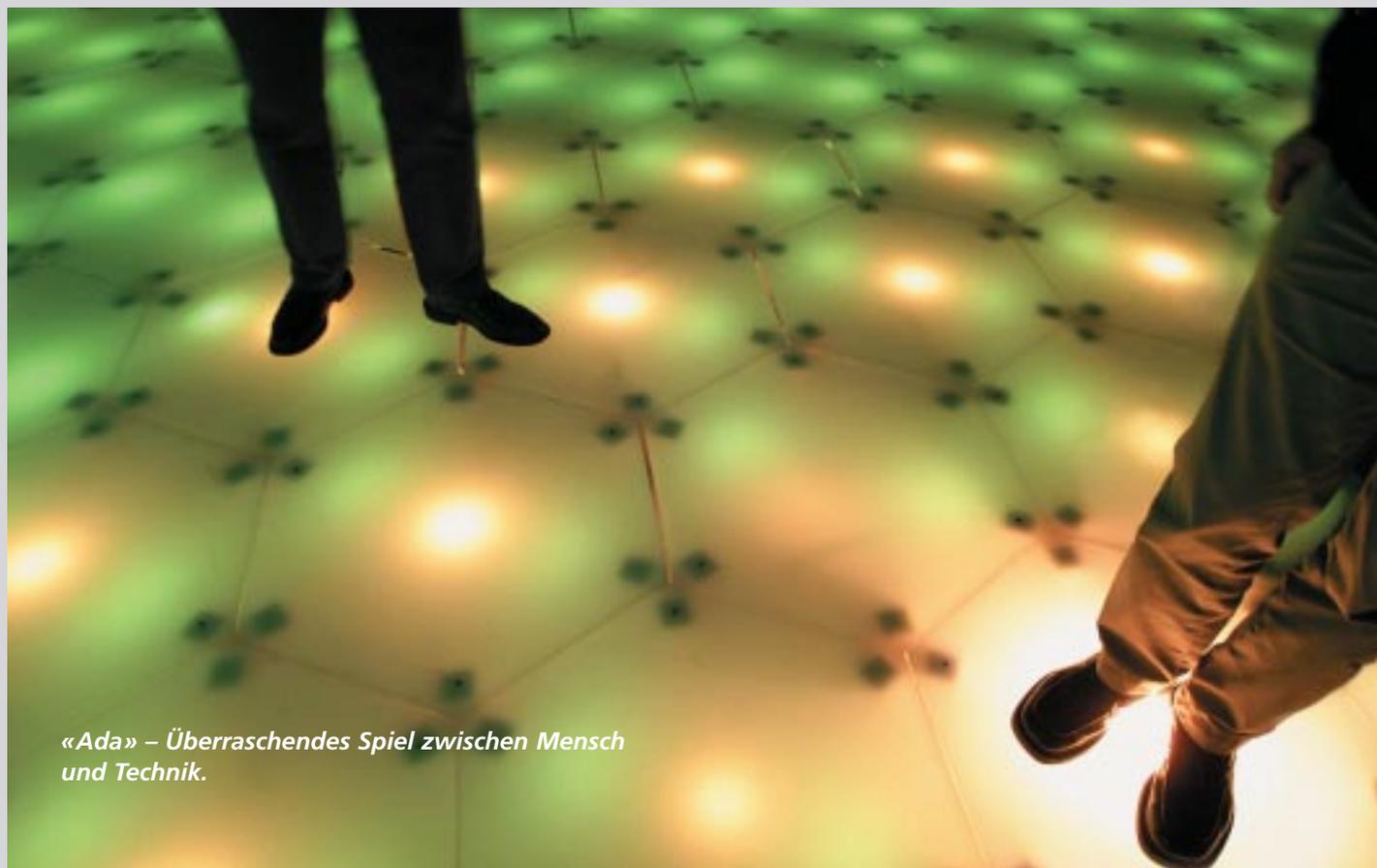
Für seine Schülerinnen und Schüler ist dies der erste Austausch. Dass bei die-

## Expo.02 last minute?

Die Buchungsfrist der subventionierten Sonderpreis-Aktion von Fr. 48.– pro Schülerin und Schüler für Reise und Eintritt ist Ende Januar abgelaufen. Lehrpersonen, die sich «last minute» für einen Expo-Besuch mit ihren Klassen entscheiden, müssen mit den üblichen Eintritts- und Transportpreisen kalkulieren. Gruppen ab 10 Personen profitieren von 20 Prozent Ermässigung auf dem Bahntransport, jede zehnte Person reist gratis mit. Auf den Expo.02-Eintrittspreisen werden 10 Prozent Ermässigung gewährt. Dieses Angebot ist, wie die SBB betonen, nur am Bahnschalter erhältlich. Eine frühzeitige Reservation ist erforderlich!

Zusätzliche Informationen zu Bahn- und Expo-Tickets gibt es im Internet [www.sbb.ch/pv/expo02](http://www.sbb.ch/pv/expo02). Eine ausgezeichnete Vorbereitung für Schulklassen auf den Expo-Besuch ist das Heft «Zur Zeit: Expo Schweiz», herausgegeben vom Berner Lehrmittel- und Medienverlag blmv in Zusammenarbeit mit BILDUNG SCHWEIZ (Bericht dazu in Ausgabe 1/02, Bestellatalon Seite 36 dieser Ausgabe).

sem Experiment auch ein wenig Unsicherheit und Angst vor dem ersten Kontakt dabei ist, sei normal, meint Bagnoud. Die Klassen haben jedoch bereits seit mehr als zwei Monaten brieflichen Kontakt und die ersten Berührungängste konnten abgebaut werden. Bereits seien auch Tandems gebildet worden, welche voraussichtlich während des Austausches beibehalten werden. «Es ist wichtig, dass die Jugendlichen fühlen, dass es nützlich ist, Deutsch zu können und eine andere Kultur kennen zu lernen», betont der Klassenlehrer.



«Ada» – Überraschendes Spiel zwischen Mensch und Technik.

## «Ada» kann sehen, hören und tasten

«Ada – der intelligente Raum» ist ein Expo-Projekt, welches Schülerinnen und Schülern Gelegenheit bietet, sich mit zukünftigen Technologien auseinander zu setzen. Ada, ein künstliches Wesen, wird auf der Arteploge in Neuenburg anzutreffen sein. Kreiert wurde es als gemeinsames Projekt von einer Gruppe von Wissenschaftlerinnen und

Wissenschaftlern der Universität und der ETH Zürich.

Ada ist die Simulation eines Nervensystems. Wenn die Besucherinnen und Besucher den Innenraum von Ada betreten, erleben sie ein überraschendes Spiel zwischen Mensch und Technik. Ada kann sehen, hören und tasten und drückt sich durch Klänge, Licht und

Projektionen an den Wänden aus. Neu ist dabei, dass die über die künstlichen Sinnesorgane gewonnenen Daten nicht wie in herkömmlichen Computern verarbeitet werden, sondern nach einem ähnlichen Prinzip wie im menschlichen Hirn. Aufbereitete Unterrichtsmaterialien, vorwiegend für die Sekundarstufe II konzipiert, mit Sachinformationen, Arbeitsblätter, Folien und einem Videofilm können über [www.ada-ausstellung.ch](http://www.ada-ausstellung.ch) angefordert werden.

dfm.

## Landwirtschaft hautnah

Unmittelbar vor den Stadttoren von Murten ermöglicht Expoagricole das Kennenlernen und Erleben der Schweizerischen Landwirtschaft zwischen Globalisierung und Nostalgie. Auf einem Spaziergang durch den Landschaftsgarten können die vielfältigen Produktionsformen erfahren werden, Filmportraits von bäuerlichen Familien vermitteln einen Einblick in die Arbeits- und Lebensweise dieses Berufsstandes. In der Kinderfarm und im Streichelzoo können die Kinder Erfahrungen mit Tieren machen und in der Küche mit Kräu-

tern, Blumen und Gemüse experimentieren. Und warum nicht einen ganzen Tag auf einem Bauernhof verbringen? SchuB (Schule auf dem Bauernhof) lädt dazu ein. Die Adressen der verschiedenen Bauernhöfe sind in der Broschüre Erlebnistage/Journée Découverte für Schulklassen im Drei-Seen-Gebiet der Expo.02 aufgeführt, ebenso wie die verschiedenen Unterkunftsmöglichkeiten: «Schlafen im Stroh» (Fr. 12 für Schüler, resp. 20 Franken für Erwachsene, inkl. Morgenessen), Gruppenunterkünfte, Camping oder das Tipizelt. Im weiteren

bieten die Organisatoren Trekkings mit Ross, Esel oder zu Fuss an.

dfm.

### Weiter im Netz

[www.expo.02](http://www.expo.02)  
[www.expo.02.ch/d/home/infopratique/schulen/unterrichtsmaterial](http://www.expo.02.ch/d/home/infopratique/schulen/unterrichtsmaterial)  
[www.expoagricole.ch](http://www.expoagricole.ch)  
[www.ada-ausstellung.ch](http://www.ada-ausstellung.ch)  
[www.kids-expo.ch](http://www.kids-expo.ch)  
[www.14-19.ch](http://www.14-19.ch)

### Weiter im Text

«Die Expo.02 macht Schule» (Broschüre), «Erlebnistage für Schulklassen im Drei-Seen-Gebiet» (Broschüre)

# Bitte, mach mich superhappy!

Noch bis zum 28. Juli zeigt die Sonderausstellung «Happy» im Museum für Kommunikation in Bern die normierten Glücksbilder der Werbung und hinterfragt gleichzeitig unsere eigenen Vorstellungen vom Glück.



Fotos: zVg.

*Werbung sagt uns nicht nur, was wir kaufen sollen, sondern auch wie das Glück schmeckt.*

Makellose Körper werben für Mineralwasser, zärtliche Umarmungen für den Duft eines Parfüms; coole Typen in unberührter Landschaft propagieren den neuen Outdoor-Van und eine strahlende Kleinfamilie empfiehlt die sichere Versicherung. Täglich sendet uns die Werbung zahllose Glücksbotschaften, die sich zu kleinen Geschichten vom käuflichen Glück verdichten.

## Bilder unseres Glücks

«Happy» zeigt eine Auswahl aktueller Glücksbilder aus den Jahren 2000 und 2001. In der Ausstellung – sie steht unter dem Patronat von Bundesrat Moritz Leuenberger sowie der Verbände Schweizer Werbung und Schweizer Presse – sind die Sujets und Werbespots auf das Bild reduziert, Slogans und Logos fehlen. So wird deutlich, welche allgemeinen Vorstellungen von Glück unsere Gesellschaft prägen.

Doch: Bestimmen diese Bilder auch unser privates Glück? Und können sich globalisierte Glücksvorstellungen gegen lokal und kulturell geprägte Sehnsüchte durchsetzen?

Diesen und anderen Fragen geht «Happy» nach. Grundlage des Projektes ist eine wissenschaftliche Studie, die vom Meinungsforschungsinstitut LINK durchgeführt wurde. Sie stellt damit den Jetzt-Zustand helvetischen Glücksbefindens in Form einer Bestandesaufnahme vor. Die Kernaussstellung im neu eröffneten Sonderausstellungsraum wird durch «Satelliten» ergänzt. So zeigt «Happy Propaganda» politisch geprägte Glücksvorstellungen aus Kuba, während «Happy History» anhand der Autowerbung die Veränderungen von Glücksbildern dokumentiert. Im Auftrag des Museums haben zudem Kunstschaffende Filme zum Thema «Glück» gefertigt.

Diese freien Vorstellungen von Happiness werden in Fernseh- und Kinospots gezeigt und tragen so die Ausstellung in den öffentlichen Raum.

## Persönliche Botschaften

Auch die von LINK begonnene Umfrage beim Publikum wird fortgeführt – allerdings in spielerischer Form. Auf der Website «Superhappy» ([www.superhappy.ch](http://www.superhappy.ch)) können alle Internauten ihre persönliche Glücksbotschaft in einem virtuellen Supermarkt anbieten und monatlich Traumpreise gewinnen. Zur Ausstellung ist die Publikation «Happy. Das Versprechen der Werbung» erschienen, 280 Seiten, Fr. 49.–. B.S. Museum für Kommunikation, Helvetiastrasse 16, 3000 Bern 6, Tel. 031 357 55 11, Internet [www.mfk.ch](http://www.mfk.ch), Mail [communication@mfk.ch](mailto:communication@mfk.ch).

## Ballenberg Yak trifft Fleckvieh

Die rund 200 Bauernhöfe, welche seit sechs Jahren das Schweizerische Freilichtmuseum für ländliche Kultur Ballenberg bewohnen, erhalten dieses Jahr Besuch von Schottischen Hochlandrindern, Piemontesern, Wasserbüffeln, Yaks u.a.

Rund um den Globus werden Rinder als Nutztiere gehalten; ihre Milch wird auf verschiedenste Weise haltbar gemacht. Zwei Ausstellungen zeigen, mit welchen Geräten die Milch verarbeitet wird und wie die «exotischen» Tiere von den Viehhaltern geschmückt werden. Für interessierte Schulklassen gibt es neu die Dokumentation «Nutztiere im Freilichtmuseum Ballenberg». Sie enthält Informationen über die Haustiere und zeigt Zusammenhänge zwischen ihnen und den ländlichen Bauten im Museum. Ebenfalls neu ist das halbtägige, geführte Programm «Butter gehört in den Kaltkeller» – ein Erlebnistag mit vergnüglichem Lernen und Erfahrungen sammeln.

B.S. Öffnungszeiten: 14.4.–31.10. 10–17 Uhr. Weitere Informationen und Anmeldungen: FLM Ballenberg, Bildung & Vermittlung, 3855 Brienz, Telefon 033 952 10 30, [www.ballenberg.ch](http://www.ballenberg.ch), E-Mail [info@ballenberg.ch](mailto:info@ballenberg.ch).

Foto: zVg.



*Das asiatische Hochgebirgsrind Yak.*

# Grossstadt – warum nicht?

Auch eine nervöse Metropole wie Zürich lässt sich mit Kindern auf anregende und entspannende Weise entdecken.



Foto: Peter Waeger

Zürich bietet mitten in der Stadt Erholungsraum, der eine Entdeckungsreise mit Kindern durch die Stadt zu einem faszinierenden Erlebnis macht. Die beiden Schulreisen für Unterstufenkinder «Wassererlebnisse in Zürich» und «Vom Limmatschiff zum Rigiseilbahnli» vertiefen auf spielerische Weise Unterrichts Themen. Viel Zeit für Beobachtungen und Spiel unterwegs ist eingeplant.

Ruth Bernhard

## Wassererlebnisse in Zürich

### Route

Zürich HB – Schanzengraben – Bürkliplatz – Zürichhorn – Bellevue – Bahnhof Stadelhofen

### Marschzeiten mit Pausen

HB – Bürkliplatz 1½ h, Zürichhorn – Bahnhof Stadelhofen 1½ h

Linienschiff vom Bürkliplatz zum Zürichhorn (ev. mit Umweg nach Wollishofen und zurück)

Beim Hauptbahnhof in der Gessnerallee beginnt der Schanzengraben mit sei-

*Am Bürkliplatz wechseln wir ins Tram, anschliessend bringt uns die Dolderbahn in die Höhe. Ein Blick auf die Stadt zeigt, weshalb die Prominenz diesen Flecken Erde liebt. Wir begnügen uns mit einem Znüni aus dem Rucksack und wandern durch den Wald.*

nem Holzsteg, der unmittelbar dem Wasserlauf entlang zum Spazieren einlädt. Die Kinder wandern fast Auge in Auge mit Enten, Fischen und allerlei Vögeln, die gern nach einem Stück Brot schnappen. Der alte Stadtgraben zeigt sein ganzes Innenleben. Durch seine Untiefe verkraftet er sogar einen Fehltritt.

Unterwegs rasten wir unter den Riesensäulen des alten botanischen Gartens, der heute das Völkerkundemuseum beherbergt. Ein paar Schritte weiter zieht ein Springbrunnen die Kinder magisch in seinen Bann. Wer da trocken vorbeischlüpft, ist keine Wasserratte. Boote schaukeln an ihren Anlegeplätzen. Eine Ente hat sich eines davon als Nistplatz erkoren.

Vom Bürkliplatz tuckert ein Linienschiff mit uns zum Zürichhorn mit einem Abstecher nach Wollishofen und zurück, denn im S-Bahn-Billet sind alle Zürcher Verkehrsmittel inbegriffen.

Im öffentlichen Strandbad erleben etliche Kinder zum ersten Mal ein Bad im See. Rutschbahn, Sprungturm und Floss erfordern ein wenig Schwimmkenntnis, der Stolz der Kinder. Das Strandbad, übersichtlich, mit Spielplatz eignet sich für den Lunch.

Durch die Parkanlagen wandert und hüpfert die plappernde Kinderschar dem Zürichsee entlang zum Bellevue. Schwäne, Lilien und Felsblöcke beleben das Ufer. Künstler, Gaukler, Musiker und sonnenhungriges Publikum geben Beobachtungsmotive ab. Kinderaugen nehmen die hier herrschende Freizeitstimmung auf ihre Weise wahr und kommentieren ihre Eindrücke treffend.

### Varianten

An diesem Weg liegen folgende Museen, die Kinder ansprechen: Völkerkundemuseum, Wohnmuseum an der Bärengasse, Chinesischer Garten.



Foto: zvg.

**J. M. William Turner: «Festtag in Zürich, früher Morgen», 1845, Aquarell über Vorzeichnung in Tuschfeder und Bleistift auf Papier (vgl. Hinweis rechts).**

## Vom Limmatschiff zum Rigiseilbähnli

### Route

Zürich HB – Limmatschiff zum Bürkliplatz – Tram Nr. 8 zum Römerhof – Dolderbahn – Wanderung Zoo – Rigiblick – Rigibähnli zum Rigiplatz – Bus Nr. 33 zur Hardbrücke – S-Bahn

### Marschzeit

1½ h

Die Reise beginnt auf Zürichs ältester Verkehrsstrasse, der Limmat. Das erste Boot um 10 Uhr gleitet vom Landesmuseum unter den Brücken durch. Die prunkvollen Altstadt Häuser glänzen im Morgenlicht. Der See liegt ruhig. Am Bürkliplatz wechseln wir ins Tram, anschliessend bringt uns die Dolderbahn in die Höhe. Ein Blick auf die Stadt zeigt, weshalb die Prominenz diesen Flecken Erde liebt. Wir begnügen uns mit einem Znüni aus dem Rucksack und wandern durch den Wald zur Hochschulsportanlage Fluntern.

Auf dem Zürichberg hinter dem Zoo befinden sich unzählige Rastplätze mit Feuerstellen. Beim Spielplatz, wie in alter Zeit mit Waldwiese, Brunnen und Feuerstelle, vergnügen sich die Kinder

länger mit Holz suchen, feuern, Hüttenbau, Wasserschlachten und Versteck spielen. Als Gegenpol zu unserer Hektik im Alltag kann eine Schulreise so Muse und Kreativität einbeziehen. Wer will, besucht das Schlachtendenkmal und erzählt aus dem Leben der Stadt im 18. Jh. Getarnt als Reise in die Vergangenheit verwandeln sich die Schülerinnen in Burgfräuleins und die Schüler in Ritter, was nicht ganz zeitgemäss, jedoch der Kinderfantasie entspricht.

Zum Rigiblick führen unzählige Wege. Das Panorama vom Waldrand zeigt Zürichs Häusermeer mit dem stahlblauen See und den Schneebergen. Das Rigibähnli fasst ziemlich genau eine Schulklasse. Vom Rigiplatz fahren wir mit Bus Nummer 33 zur Hardbrücke über dem S-Bahnhof.

### Varianten

Wer noch viel Energie hat, wandert vom Wipkingerplatz der Limmat entlang zurück zum HB (ca. 1 h).

Mit guten Schwimmern ist ein Besuch der Limmatbadi eine Alternative.

Bei umgekehrter Route ist das Wellenbad beim Dolder attraktiv.

Wichtiger Tipp: Limmatschiff am Morgen benützen, da keine Reservationsmöglichkeit!

## Im Licht von William Turner

Eine der spektakulärsten Kunstausstellungen der Saison zeigt noch bis zum 26. Mai das Kunsthaus Zürich: «William Turner – Licht und Farbe». Sie dürfte auch Kindern und Jugendlichen gut zugänglich sein.

Joseph Mallord William Turner (1775–1851) gehört zu den berühmtesten Künstlern Englands. Er war ein Landschaftsmaler höchsten Ranges, Revolutionär dieser Kunstform – und ein leidenschaftlicher Reisender. Immer wieder besuchte er den europäischen Kontinent und liess sich dabei auch durch die Landschaften und Städte der Schweiz beeindrucken (vgl. Abbildung S. 19).

Kunsthaus Zürich, Heimplatz 1, 8001 Zürich, Tel. 01 235 84 84, [www.kunsthau.ch](http://www.kunsthau.ch). Di–Do 10–21 Uhr, Fr–So 10–17 Uhr. Museumspädagogische Führungen auf (frühzeitige) Anmeldung.

## Bausteine für den Unterricht

Das Technorama in Winterthur bietet in diesem Frühjahr eine Lehrerfortbildung zum Thema «Spielen, Spekulieren, Konstruieren – alternative Zugänge zur Physik» an.

Was haben die impressionistischen Maler mit dem Computerbildschirm zu tun? Was lehrt uns das Spiel von Licht und Schatten unter dem Blätterdach von Bäumen über das Sehen? Inwiefern spiegeln sich im morgendlichen Milchkaffee wesentliche Aspekte des Wettergeschehens? Wie kann man an den Lichtreflexen eines Fensters den Luftdruck ablesen, und wie kann man den Luftdruck dazu bringen, Wasser zum Schweben zu bringen? Welche Gemeinsamkeiten bestehen zwischen der Flamme einer Kerze und der Blüte einer Blume?

Diese und viele weitere Fragen sollen einerseits die grosse Spannweite der Physik von den kleinen unscheinbaren Dingen des Alltags bis zu den naturwissenschaftlich-technischen Errungenschaften unserer Tage aufzeigen. Sie sollen andererseits den Blick dafür schärfen, wie viel Physik in den alltäglichen Dingen, Handlungen und Wahrnehmungen enthalten ist. Schliesslich soll durch eigenes Wahrnehmen, Handeln, Experimentieren, Gestalten, Spekulieren und Inszenieren erfahren werden, dass Physik spielerische, forschende und kreative Aktivitäten vereinigt und Vergnügen, Spass und Freude bereiten kann.

### Nicht Esatz, sondern Ergänzung

Das Technorama möchte mit seinen interaktiven Exponaten den spielerischen Zugang zur Physik unterstützen, wobei das Lernen im Technorama nicht als Ersatz, sondern als Ergänzung zum Schulunterricht zu sehen ist.



Foto: zVg.

### Phänomene mit Lerneffekt: Farb-Fraktal.

Über die Benutzung der Ausstellung als experimentelle Ergänzung sowie «Grundsteinlegung» für den eigenen Unterricht bietet das Technorama in diesem Frühjahr eine Lehrerfortbildung zum Thema «Spielen, Spekulieren, Konstruieren – alternative Zugänge zur Physik» an.

Als Referent konnte Prof. Hans Joachim Schlichting (Universität Münster, Direktor des Institutes für Didaktik der Physik) gewonnen werden. Schlichting ist einer der renommiertesten Physikdidaktiker in Deutschland.

Es werden eigens für jede Schulstufe angepasste Kurse angeboten, von der Primarstufe bis zur Maturitätsklasse. In allen Kursen stehen Phänomene mit hohem Lernpotential im Vordergrund, und die Experimente werden von den Kursteilnehmern selbst durchgeführt.

### Die Kurse

Kurse 1a, 1b und 1c (1a: Mi. 17.4.02, 15–18 h; 1b: Fr.

19.4.02, 14–17 h; 1c: Sa. 20.4.02 9–16 h) richten sich primär an Lehrer(innen) der Primarstufe und der Realschule. In 1c steht für fachinhaltliche Hinweise und Erläuterungen sowie «Experimentiertipps» mehr Zeit zur Verfügung.

Kurse 2a und 2b (2a: Do. 18.4.02, 9–12 h; 2b: Fr. 19.4.02, 9–12 h) richten sich an Lehrpersonen der Sekundarstufe I an Sekundarschule und Gymnasium.

Kurs 3 (Do. 18.4.02, 14–17 h) richtet sich an Lehrpersonen der Sekundarstufe II.

Anmeldefrist: 10. April 2002  
Teilnehmerzahl beschränkt, Berücksichtigung nach Eingang der Anmeldung.  
Kosten betragen SFr. 40.–/Person; inbegriffen sind Kursmaterialien und Eintritt in die Ausstellung.  
Anmeldung und Auskunft: Technorama, Technoramastrasse 1, 8404 Winterthur, Telefon 052 243 05 05.

Internet: [www.technorama.ch](http://www.technorama.ch), E-Mail [info@technorama.ch](mailto:info@technorama.ch).

## Verkehrshaus

### Von Chiffren bis Schifffahrt

Das Verkehrshaus der Schweiz in Luzern ist ein attraktiver ausserschulischer Lernort im Bereich Mensch, Mitwelt und Natur und ein ebenso beliebtes Schulreiseziel im Herzen der Schweiz. Als Highlights für Schulen in der Saison 2002 schlägt das Verkehrshaus folgendes vor:

Neu: «Willkommen an Bord», Unterrichtsvorschläge zur Schifffahrt.

Neu: «only for you», Sonderausstellung zur Geschichte der Chiffriergeräte, ab April 02.

Neu: «Ich stehe auf die Schweiz», Sonderausstellung einer Luftbildkarte Schweiz im Massstab 1:18 000 auf 250 m<sup>2</sup>, ab Juni 02.

Neu: «Alaska – Spirit of the wild», IMAX Filmtheater.

Das Team Bildung & Vermittlung unterstützt Lehrpersonen gerne bei der Vorbereitung ihres Besuches.

Kontakt: Verkehrshaus der Schweiz, Bildung & Vermittlung, Lidostrasse 5, 6006 Luzern, Tel. 041 370 44 44, Fax 041 370 61 68, Internet [www.verkehrshaus.org](http://www.verkehrshaus.org), Mail [education@verkehrshaus.org](mailto:education@verkehrshaus.org)



Imax-Eindrücke aus Alaska.



## «Ich staune immer wieder, was möglich ist»

Solaranlagen selber bauen – dank dem JugendSolarProjekt (JSP) von Greenpeace haben sich seit Frühling 1998 rund 1700 Jugendliche beim Bau von mehr als 54 Solaranlagen engagiert. Im Sommer 2000 gewann JSP den Schweizer Solarpreis.



Fotos: JSP/zVg.

«Nicht immer nur Mobiles...» – Solaranlagen sind ein Werk-Thema, für das sich Jugendliche begeistern können.

«Wir haben etwas gemacht, das nachher allen etwas bringt.» Die 15-jährige Isabelle bringt ihr Engagement beim JugendSolarProjekt von Greenpeace (JSP) auf den Punkt. Das Bauen von Sonnenkollektoren zur Gewinnung von Warmwasser oder die Installation von Solarpanels zur Stromerzeugung schafft Mehrwert für alle Beteiligten: für die Umwelt, für die Jugendlichen und die Betreiber der Solaranlage.

### Strom erhält ein Gesicht

Gestartet war JSP im Frühling 1998 mit dem Ziel, «der Öffentlichkeit und vor allem der Jugend die fantastischen Möglichkeiten der solaren Energiegewinnung näher zu bringen», heisst es im JSP-Flyer. Weil die Solarenergie einen wichtigen Teil zur Lösung der Energieprobleme beitragen kann, soll das JSP dieser Technologie zum Durchbruch verhelfen – mit Energie aus der Sonne. Was sonst anonym aus der Steckdose oder dem Warmwasserhahn kommt, erhält plötzlich ein Gesicht.

JSP ist eine erfolgreiche Aktion. Seit der Inbetriebnahme der ersten Solaranlage auf dem Dach des Seminars in Thun haben rund 1700 Jugendliche am Bau von Sonnenkollektoren zur Gewinnung von Warmwasser mitgewirkt oder Solarpanels montiert. Als ambitionöses Ziel nennt JSP-Kontaktmann Stefan Minder 100 Anlagen, realisiert oder initiiert bis zum Sommer 2003. Bis heute wurden 54 Solaranlagen installiert: 22 Kollektoranlagen im Selbstbau und vier mit fertigen Kollektoren, 25 Solarstrom-

anlagen und drei Solartankstellen für Elektrovelos.

### Schweizer Solarpreis

Im Jahr 2000 erhielt das Jugendsolarprojekt den Schweizer Solarpreis, mit besonderer Erwähnung der Ferienhausanierung der Gemeinde Zollikon in Lenzerheide. Während neun Wochen hatten Jugendliche eine der grössten Selbstbau-Anlagen mit 330 Quadratmetern Sonnenkollektoren gebaut. Diese Anlage deckt nun rund die Hälfte des Energiebedarfs und reduziert den CO<sup>2</sup>-Ausstoss um 50 Prozent.

In diesen Tagen wird in Naters eine Warmwasseraufbereitung in der Sportanlage «Stapfen» eingeweiht, deren Solaranlage der einheimische Umweltberater und Werklehrer René Ruppen mit neun Schülern der 3. OS-Klasse im Werkunterricht baute. Know-how und technische Unterstützung holte sich Ruppen bei Sebasol, einer Organisation, die schweizweit den Bau von Solaranlagen fördert; einen finanziellen Zustupf gabs vom Kanton Wallis. Gleichzeitig werden die Schüler der 1. OS-Klasse methodisch-didaktisch in die Thematik eingeführt. «Die Schüler sind begeistert und finden es toll, nicht immer nur Mobiles zu bauen», sagt Ruppen. Auch ihm habe diese «überaus sinnvolle» Arbeit viel Spass gemacht.

### Ideen werden Wirklichkeit

Die 17-jährige Lucienne Moirandat aus Basel interessiert sich schon seit längerem für Umweltschutz und für neue Technologien, die Zukunft haben. «Für

mich ist die Solarenergie das beste Beispiel dafür. Beim JSP werden nicht nur Projekte ausgedacht, sondern auch umgesetzt. Ideen werden Wirklichkeit. Ausserdem haben wir ein tolles Team und es macht Spass, mit so motivierten Leuten zusammenzuarbeiten. Ich staune immer wieder darüber, was alles möglich ist, wenn sich Jugendliche zusammentun und sich für eine Sache gemeinsam engagieren», meint sie.

Lucienne hat bereits in zwei Solarlagern Rohre gebogen, gelötet, Dächer abgedeckt, Kollektoren montiert: in La Neuveville beim Bau einer Warmwasserkollektoranlage auf einem Pfadiheim für Behinderte und auf dem Dach der Turnhalle des Pestalozzi-Kinderdorfes.

### Trendy: Solar-Handy

Lucienne ist auch Mitglied einer Arbeitsgruppe. «Wir wollen allen Jugendlichen die Solarenergie vertraut machen, beispielsweise mit einem Solarhandy.» Zudem ist sie beim Projekt «Solarmobile» der «Stiftung Zukunftsrat» dabei. Die Vision: In der ganzen Schweiz soll man sich mit Hilfe von erneuerbarer Energie frei bewegen können. «Falls das Projekt angenommen wird, bekommen wir die einmalige Chance, unsere Vision an der Expo.02 zu präsentieren.» Madlen Blösch

### Weiter in Text & Netz

Greenpeace, JugendSolarProjekt, Postfach, 8031 Zürich, Telefon 01 447 41 26, E-Mail: [jsp@ch.greenpeace.org](mailto:jsp@ch.greenpeace.org), Internet [www.jugendsolarprojekt.ch](http://www.jugendsolarprojekt.ch)

AV-Medien

Video-Dia-Hellraumprojektore  
Audio-/ Videogeräte / Zubehör

Professional AV-MEDIA

Härdlistr.14 • 8957 Spreitenbach • 056/401 35 25  
Gruebstr.17 • 8706 Meilen • 01/923 51 57

Internet: [www.pavm.ch](http://www.pavm.ch)

**FUREX AG**

...schafft Platz!

Projektions, TV- & Apparatwagen

FUREX AG, 8320 Fehraltorf  
Tel. 01 954 22 22

[www.furex.ch](http://www.furex.ch)

Bibliothekseinrichtungen

ERBA AG, Bahnhofstrasse 33, 8703 Erlenbach  
Mit Ihnen Planen – Gestalten – Einrichten



**Bibliothek / Mediothek**

Verlangen Sie unsere Checkliste  
Tel. 01 912 00 70; Fax 01 911 04 96

Dienstleistungen



Dienstleistungen für das Bildungswesen  
Services pour l'enseignement et la formation  
Servizi per l'insegnamento e la formazione  
Services for education

SWISSDIDAC  
Geschäftsstelle  
Postfach, 8800 Thalwil  
Tel. 01 722 81 81, Fax 01 720 56 29

[www.swissdidac.ch](http://www.swissdidac.ch)

Lehrmittel/Schulbücher

Die besonderen Lehrmittel für die spezielle Förderung

... insbesondere  
für Klein- und  
Einführungsklassen,  
Sonderklassen und  
Sonderschulen



Zu beziehen bei Ihrem kantonalen Lehrmittelverlag.  
Auskunft, Direktbestellungen und Ansichtssendungen:  
Heilpädagogischer Lehrmittelverlag (HLV), Möslistrasse 10,  
4532 Feldbrunnen,  
Tel./Fax 032 - 623 44 55

Verlag ZKM, Postfach, 8353 Elgg

Telefon/Fax 052 364 18 00, [www.verlagzkm.ch](http://www.verlagzkm.ch)

Musik/Theater

**CHOREOGRAPHIC Shows**

Musical, Theater, Konzert, Disco...  
Die perfekte Technik für Ihren Schulanlass!

VERANSTALTUNGSTECHNIK  
Licht, Ton und Spezialeffekte

Lochgutweg 1, 3123 Belp, Tel./Fax 031 819 72 78,  
Mail und Infos unter [www.choreographic-shows.ch](http://www.choreographic-shows.ch)



Staunen und Lachen

**Bauchreden**

Eine Idee für Ihre nächste Schulveranstaltung.  
Programme für jede Altersstufe.

Sehr gerne erteilt Ihnen weitere Auskunft:  
Fridolin Kalt, 8597 Landschlacht  
Telefon 071 695 25 68, Fax 071 695 25 87

Wenn die Erde bebt...

Basel liegt im Schnittpunkt von geologischen Strukturen, die seismisch immer wieder reaktiviert werden können und schwere Erdbeben möglich machen. Wie entstehen Erdbeben, welche Rolle spielten Erdbeben in der Geschichte, und was können wir tun? Das Naturhistorische Museum Basel (Augustinergasse 2, Telefon 061 266 55 00, E-Mail [nmb@bs.ch](mailto:nmb@bs.ch), [www.nmb.bs.ch](http://www.nmb.bs.ch)) zeigt zu diesem Thema vom 21. März bis 17. November 2002 die Sonderausstellung «Die Erde bebt auch bei uns». Dazu erhältlich sind wissenschaftliche Informationen, Anregungen für den Besuch mit der Klasse sowie Unterrichtsmaterialien. Ausserdem werden Einführungen für Lehrkräfte ab der 3. Klasse mit Führung in der Sonderausstellung und Präsentation der Ausstellungskoffer angeboten: Daten: 28. Mai 2002 oder 24. September 2002 jeweils 18 bis 20 Uhr, Ort: Naturhistorisches Museum Basel, Materialkosten: Fr. 5.-, Anmeldung: Naturhistorisches Museum Basel, Telefon 061 266 55 34, [nmb@bs.ch](mailto:nmb@bs.ch).

Pfänder-Pauschalen

Mit Pauschalangeboten lockt die Pfänderbahn auch Schweizer Schulklassen zu ihren Attraktionen hoch über dem Bodensee: Ausflugszuschale 1 (7. Mai bis 7. Juli 2002, nur mit Reservierung): Fahrt mit der Panorama-Seilbahn, Besuch der Greifvogel-Flugschau (täglich 11 oder 14.30 Uhr), Schulausflugs-Menü im Berghaus Pfänder (Spaghetti und Limo); Berg- und Talfahrt Euro

8,50, Berg- oder Talfahrt Euro 7,60. Ausflugs-Pauschale 2 (1. Mai bis 6. Oktober 2002), Fahrt mit Panorama-Seilbahn, Besuch der Greifvogel-Flugschau. Berg- und Talfahrt Euro 4,20, Berg- oder Talfahrt Euro 3,30. Info: [www.pfaenderbahn.at/angebote.htm](http://www.pfaenderbahn.at/angebote.htm).

«humanità» im Misox

Als Ort zum Übernachten und Verweilen in drei alten, geschichtsträchtigen Misoxerhäusern, zum Ausspannen, Erleben von Natur, Kultur und Sport im Sommer und Winter bietet sich das «humanità Art Center» in 6558 Cabbio/Lothallo an (Tel. 091 830 14 67, E-Mail: [info@humanita.ch](mailto:info@humanita.ch), [www.humanita.ch](http://www.humanita.ch)). In einer Umgebung, geprägt von Natursteinmauern, Eidechsen, Farnen und anderen Naturschätzen können Klassenlager, Arbeitswochen und Ferienkurse auf einer gemeinsamen Basis stattfinden, aber so individuell, wie Organisatoren und Teilnehmende es wünschen. So kann man vom Workshop-Angebot Gebrauch machen (Filzen, Musik, Brotbacken im Holzofen, Trekking und kulturelle Führungen) oder seinen Tagesablauf selbständig planen. Zur Freizeitgestaltung besteht neben dem Baden im Wasserfall hinterm Haus auch die Möglichkeit, die Südschweiz geografisch und kulturell zu erkunden.

Die Hinweise im «Bildungsmarkt» beruhen auf Einsendungen sowie auf Informationen von Inserenten in BILDUNG SCHWEIZ.



Das «humanità Art Center» im Misox.



Foto: zVg.

«Groups.ch»-Angebot: Das «Haus der Stille», Kappel am Albis ZH, bietet Unterkunft in historischen Klostergebäuden.

### Unterkünfte im Netz

Die Adresse [www.groups.ch](http://www.groups.ch) führt auf eine 1800 Seiten starke Internet-Site, welche mit der Datenbank des Gruppenhaus-Spezialisten «Kontakt CH-4419 Lupingen» verknüpft ist. Raffinierte Suchfunktionen ermöglichen die Suche des Wunschobjekts nach eigenen Kriterien. Musste der Gast früher dicke Verzeichnisse durchforsten und Dutzende von Telefongesprächen führen, klickt er sich heute durch eine einfach aufgebaute Suchmaske. Er wählt Kriterien wie Verpflegungsart (Selbstversorger, Garni, Halb-, Vollpension), Region, Anzahl Betten, Anreise per Auto/Bahn/Bus, Anzahl Aufenthaltsräume, gewünschte Aktivitäten usw. Nach jedem Schritt wird angezeigt, wie gross die verbleibende Auswahl noch ist. Sind die Kriterien zu einschränkend, kann er Schritte rückgängig machen oder verändern. So sieht der Gast augenblicklich, ob seine Vorstellungen in Realität auch abgedeckt werden können. Die Dienstleistung ist für den Gast kostenlos und unverbindlich. Der Hausvermieter bezahlt einen fixen Mitgliederbeitrag. Die Dienstleistung richtet sich an Gruppen ab ca. 10 Personen. Weitere Infos: [www.groups.ch](http://www.groups.ch), «Kontakt CH-4419 Lupingen», die Schweizer Gruppenhaus-Zentrale.

### Bike-Adventures

Der Reiseveranstalter «bike adventure tours» veranstaltet welt-

weit Erlebnis- und Aktivferien mit dem Mountain Bike – von gemütlich bis anspruchsvoll. Ein idealer Anlass, um sich über das Angebot zu orientieren, ist der Diavortrag «Die Welt vom Bike aus entdecken», am Dienstag, 11. Juni, 19.30–22.00 Uhr im Volkshaus Helvetiaplatz, Stauffacherstr. 60, 8004 Zürich. Weitere Infos: [www.bike-adventure-tours.ch](http://www.bike-adventure-tours.ch).

### «Kulturama» am neuen Standort

Das «Kulturama» in Zürich ist gemäss Selbstdarstellung «das interdisziplinäre Lernmuseum». Es dokumentiert und erklärt 600 Millionen Jahre Evolution von Tier und Mensch, Humanbiologie und Aspekte aus der Kulturgeschichte des Menschen. Im vergangenen Sommer wurde es an einem neuen, zentralen Standort wieder eröffnet. An der Englischviertelstrasse 9 (Nähe Hottingerplatz) ist es schnell erreichbar und bietet mehr Raum. Aus Anlass des Umzugs wurde das Museum neu gestaltet und mit attraktiven Ausstellungsteilen erweitert. Arbeitsstationen laden zur eingehenden Beschäftigung mit Objekten ein und «Sherlock Bones» hilft bei der Entdeckung des Skeletts. Das Museum ist rollstuhlgängig. Kontakt: «Kulturama», Englischviertelstr. 9, 8032 Zürich, Tel. 01 260 60 44, Fax 01 260 60 38, Internet [www.kulturama.ch](http://www.kulturama.ch).

### Musik/Theater

Oberwilerstr. 6  
CH-8444 Henggart  
052 316 12 82

[www.bleisch-theater.ch](http://www.bleisch-theater.ch)

Projektierung  
Ausführung  
Service – Vermietung

Licht – Technik – Ton

**Eberhard Bühnen**  
Eberhard Bühnen AG, Postfach 112, 8872 Weesen Tel. 055 616 70 00 Fax 055 616 70 01

### Schulbedarf/Verbrauchsmaterial

[www.biwa.ch](http://www.biwa.ch)

BWA Schulbedarf AG Tel. 071 988 19 17  
9631 Ulisbach-Waltwil Fax 071 988 42 15

**Laminierfolien & Bindematerial**

für Plastik-, Draht-, und Thermobindungen

**FREMA** Frema-Schläppi  
5042 Hirschthal  
Tel. 062/721 30 24  
[www.frema-schlaeppli.ch](http://www.frema-schlaeppli.ch)  
[info@fremaschlaeppli.ch](mailto:info@fremaschlaeppli.ch)

**rex**  
buch + freizyt

Farben Werken Bücher

10% Einkaufsrabatt für Schulen!

St. Karliquai 12, 6000 Luzern 5  
Telefon 041 419 47 00, Fax 041 419 47 11  
[versand@rex-freizyt.ch](mailto:versand@rex-freizyt.ch), [www.rex-freizyt.ch](http://www.rex-freizyt.ch)

Unsere Spezial-Angebote: **Speckstein** nur CHF 6.–/kg, **Malfarben** ab CHF 9.80/1000ml, **Gipsbinden** nur CHF 24.90/kg! Ausserdem finden Sie bei uns **Rohgaze, Ton, Jongliermaterial, Bücher und vieles mehr!**

### Schuleinrichtungen/Mobiliar

**ADUKA AG**

SCHULMÖBEL – BESTELLKONZEPT – KINDERKREFTSYSTEM

Hauptstrasse 96, CH-5726 Unterkulm, Tel. 062/768 80 90, Fax 062 768 80 95, E-Mail: [info@aduka.ch](mailto:info@aduka.ch)

ABA Postfach 8580 Amriswil  
Tel. 071 414 13 13 Fax 414 13 99  
online: [www.aba-amriswil.ch](http://www.aba-amriswil.ch)  
email: [info@aba-amriswil.ch](mailto:info@aba-amriswil.ch)

Kindergarten-Einrichtungen  
Klapp- und Gartenmöbel  
Holzspielzeuge-/Spielmöbel  
Holzwaren

**bemag**  
OBJEKTEINRICHTUNGEN AG

INDUSTRIESTRASSE 22 CH-4455 ZUNZGEN  
TEL. 061 976 76 76 FAX 061 971 50 67

**Schulmobiliar für beweglichen Unterricht.**

**Ausstellwände Brandes**

[www.holzspezialist.ch](http://www.holzspezialist.ch) Tel. 071 422 20 30  
Bischofszell Tel. 071 422 22 24

Schuleinrichtungen/Mobiliar

**hunziker**  
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil  
Tischenloostrasse 75  
Postfach  
CH-8800 Thalwil  
Telefon 01 722 81 11  
Telefax 01 720 56 29  
www.hunziker-thalwil.ch  
info@hunziker-thalwil.ch

eugen knobel, grabenstr. 7  
6301 zug  
tel. 041 7108181  
fax 041 7100343  
http://www.knobel-zug.ch  
E-Mail: info@knobel-zug.ch

**knobel**  
schuleinrichtungen



NOVEX AG  
SCHULEINRICHTUNGEN  
Baldeggstrasse 20 6280 Hochdorf  
Tel. 041 - 914 11 41 Fax 041 - 914 11 40

**OFREX**

Flughofstrasse 42, 8152 Glattbrugg  
Tel. 01 809 65 11, Fax 01 809 65 29  
E-Mail: ofrex@diad.eunet.ch

Für  
zukunftsorientierte  
Schuleinrichtungen  
und  
Schulmöbel



**TRAG**

*Konstruktion in Perfektion*



TRAG AG • Feldstrasse 18 • CH-5107 Schinznach-Dorf  
Tel. ++41(0)56-443 36 70 • Fax ++41(0)56-443 36 72  
http://www.trag.ch • e-Mail: info@trag.ch

Der Beitrag zur bewegten Schule  
mit dem neuen ergonomischen  
Schulmöbelprogramm **SANA SCHOOL®**.

Schulraum-Planung und Einrichtung



Strasser AG Thun  
Bierigutstrasse 18  
3608 Thun  
Tel. 033 334 24 24  
E-mail: info@strasserthun.ch

Schuleinrichtungen  
Laborbau

Spiel und Sport

**buerli**

Spiel- und Sportgeräte AG  
Postfach 482, 6210 Sursee LU  
Telefon 041 925 14 00  
www.buerliag.com

- Spiel- und Sportgeräte
- Fallschutzplatten
- Drehbare Kletterbäume
- Parkmobiliar



**FUCHS THUN AG**  
Spielplatzgeräte mit Pfiff!

Tempelstrasse 11 3608 Thun  
Tel. 033 334 30 00 Fax 033 334 30 01  
www.fuchsthun.ch info@fuchsthun.ch



**Hinnen Spielplatzgeräte AG**  
Wir bringen Bewegung auf den Pausenplatz



Nutzen sie unsere kostenlose Beratung

6055 Alpnach Dorf T 041 672 91 11 F 041 672 91 10  
www.bimbo.ch e-mail: hinnen.bimbo@bluewin.ch

**GTSM-Magglingen**

Aegertenstrasse 56 8003 Zürich  
☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48  
E-Mail: gtsm@bluewin.ch / www.gtsm.ch

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Tischtennistische
- Bänke

Bergwald schützt

2002 ist das offizielle UNO-Jahr der Berge. Unter dem Motto «Bergwald – Schutz für alle» führt die Stiftung Bergwaldprojekt mit Sitz in Trin GR seit 1987 einwöchige Arbeitseinsätze für Freiwillige ab 18 Jahren durch. Seither haben 10 000 Menschen im Bergwald mit angepackt und Taten sprechen lassen. Der Bergwald braucht nicht nur nach einem Sturm wie Lothar Pflege. Arbeiten im Wald sind langfristig zu planen, um eine nachhaltige Wirkung zu erzielen. In der Schweiz, in Deutschland und Österreich führt die Stiftung Bergwaldprojekt im Jahr 2002 über 55 Einsatzwochen von März bis November durch. Jeder hat die Möglichkeit selbst mit anzupacken und wichtige Arbeit für den Schutzwald zu leisten. Die Arbeiten sollen mehr bewirken als Schwielen an den Händen: Mittels begleiteter Exkursion, Diavortrag sowie Treffen mit den Förstern wird viel Wissenswertes über den Wald vermittelt. Ziel des Bergwaldprojektes ist, Verständnis für die Funktion des Waldes zu schaffen. Die Teilnahme ist kostenlos, forstliche Kenntnisse sind nicht nötig. Die Kosten für Unterkunft, Verpflegung sowie Unfallversicherung während der Arbeit übernimmt die Stiftung Bergwaldprojekt. Die Organisation finanziert sich in erster Linie durch Privatspenden und Mitgliederbeiträge (Spendenkonto PC 70-2656-6). Weitere Informationen [www.bergwaldprojekt.ch](http://www.bergwaldprojekt.ch) oder Stiftung Bergwaldprojekt, Hauptstrasse 24, CH-7014 Trin, Tel. 081 630 41 45, E-Mail [info@bergwaldprojekt.ch](mailto:info@bergwaldprojekt.ch).

Bergreise an Ort

Das UNO-Jahr der Berge 2002 ist der Begegnung, den verbindenden Elementen zwischen den verschiedenen Bevölkerungsteilen innerhalb und ausserhalb des Berggebietes gewidmet. Mit der von Christoph Schütz, Fotograf und visueller Gestalter aus Fribourg, geschaffenen Wanderausstellung soll diese Botschaft für möglichst viele Menschen erlebbar gemacht

werden. Die Ausstellung vermittelt auf 98 Postkarten (die von den Besuchern gegen eine bescheidene Schutzgebühr von 20 Rappen pro Karte mitgenommen werden können) Informationen über die Berggebiete der Welt und über verschiedene Projekte in der Schweiz und im Ausland, gibt aber auch Anregungen für den Konsum von Produkten aus dem Berggebiet. Die in mehrfacher Ausführung in den Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch produzierte Ausstellung ist eine Dienstleistung der Patronatsämter des UNO-Jahres der Berge in der Schweiz (ARE und DEZA) und kann bis Dezember 2002 gratis bezogen werden (solange es die noch freien Daten zulassen). Auf- und Abbau müssen spätestens am Freitag bzw. frühestens am Montag erfolgen. Sie kann bei schönem Wetter auch im Freien gezeigt werden, wird jedoch idealerweise an einem regengeschützten Ort (unter Zeltblache oder Segel usw.) präsentiert. Die Ausstellung benötigt eine ebene Fläche von mindestens 4 x 5 Meter, die Ausstellungswand hat eine Höhe von 2,3 Metern. Die Ausstellung sollte rundum frei zugänglich sein. Reservation: [stefanfrey@net2000.ch](mailto:stefanfrey@net2000.ch).

Expo & Wald

Der Waldwirtschaftsverband Schweiz hält für Interessierte eine Kombination aus Spass und Bildung bereit. Am 18./19. September finden in Murten im Rahmen der Expo.02 im Forum der Expoagricole Präsentationen zum Thema «Waldwirtschaft – gestern, heute und morgen» statt. Schülerinnen und Schüler können mitverfolgen, wie Holzfäller vor 70 Jahren Bäume gefällt haben, oder wie topmoderne Holzerntemaschinen dies heute tun. Auf Entdeckungsreise durch den Wald erkennen die Jugendlichen dessen verschiedene Funktionen und wie der Wald sowohl den Bedürfnissen des Menschen wie der Umwelt dienen kann. Info und Anmeldung unter [www.wvs.ch/de/expoagricole/bestellung.doc](http://www.wvs.ch/de/expoagricole/bestellung.doc).

## Impressum

BILDUNG SCHWEIZ erscheint monatlich  
 BILDUNG SCHWEIZ thema erscheint zwei-  
 monatlich  
 BILDUNG SCHWEIZ-Stellenanzeiger erscheint in  
 allen Ausgaben sowie nach Bedarf separat;  
 147. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und  
 Lehrerzeitung (SLZ)

## Herausgeber/Verlag

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer  
 (LCH)

• Beat W. Zemp, Zentralpräsident, Erlistrasse 7,  
 4402 Frenkendorf  
 E-Mail: bwzemp@datacomm.ch

• Urs Schildknecht, Zentralsekretär  
 E-Mail: schildknecht@lch.ch

• Anton Strittmatter, Leiter Pädagogische  
 Arbeitsstelle LCH, Jakob-Stämpflistr. 6,  
 2504 Biel-Bienne  
 E-Mail: a.strittmatter@mail.tic.ch

• Walter Herren, Präsident Medienkommission,  
 Kreuzwegacker 18, 3110 Münsingen  
 E-Mail: w.herren@bluewin.ch

Zentralsekretariat/Redaktion:

Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich

Telefon 01 315 54 54 (Mo bis Do 8.00 bis 9.00 und  
 13.00 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.30 Uhr)

Fax 01 311 83 15, E-Mail: lchadmin@lch.ch

## Redaktion

• Heinz Weber (hw.), Verantwortlicher Redaktor  
 E-Mail: lchredaktion@lch.ch

• Peter Waeger (wae), Grafik/Layout  
 E-Mail: lchlayout@lch.ch

## Ständige Mitarbeit

Madlen Blösch (mbl.), Doris Fischer (dfm.),  
 Thomas Gerber (ght.), Martin Schröter (ms.),  
 Adrian Zeller (aze.)

## Internet

www.lch.ch

www.bildungschweiz.ch

Alle Rechte vorbehalten.

## Abonnemente/Adressänderungen

Zentralsekretariat LCH, Postfach 189, 8057 Zürich,  
 Telefon 01 315 54 54, E-Mail: lchadress@lch.ch  
 Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement  
 von BILDUNG SCHWEIZ inklusive BILDUNG  
 SCHWEIZ thema im Verbandsbeitrag enthalten.

	Schweiz	Ausland
Jahresabonnement	Fr. 95.50	Fr. 162.–
Studierende	Fr. 67.50	

Einzelexemplare:	Fr. 12.–
jeweils zuz. Porto/Mwst.	
(ab 5 Exemplaren halber Preis)	

## Dienstleistungen

Bestellungen/Administration: Zentralsekretariat LCH  
 E-Mail: lchadress@lch.ch  
 LCH-Dienstleistungen/Reisedienst: Martin Schröter  
 E-Mail: lchadmin@lch.ch

## Inserate/Druck

Inserate: Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa  
 Telefon 01 928 56 09, Fax 01 928 56 00

Postscheckkonto 80-3-148

Anzeigenverkauf: Martin Traber

E-Mail: mtraber@zsm.ch

Druck: Zürichsee Druckereien AG, 8712 Stäfa

ISSN 1424-6880

## Wandtafeln

**hunziker**  
 schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil  
 Tischenloostrasse 75  
 Postfach  
 CH-8800 Thalwil  
 Telefon 01 722 81 11  
 Telefax 01 720 56 29  
 www.hunziker-thalwil.ch  
 info@hunziker-thalwil.ch

## Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

**Bestellen Sie unseren umfang-  
 reichen Katalog.**  
**boesner**  
 Künstlerbedarf zu Grosshandelspreisen

Suhrenmattstrasse 31  
 5035 Unterentfelden (bei Aarau)  
 Tel. 062 / 737 21 21  
 Fax 062 / 737 21 25  
 Öffnungszeiten:  
 Montag-Freitag: 09.30 - 18.00 h  
 Mittwoch: 09.30 - 20.00 h

**Alles zum Töpfern  
 und Modellieren  
 im Werkunterricht**  
 Gratis-Katalog verlangen!

**bodmer ton**

Töpfereibedarf, 8840 Einsiedeln  
 www.bodmer-ton.ch, Tel. 055 412 61 71

## Die ganze Welt der Holzbearbeitung

**www.etienne.ch**

Kreissägen, Hobelmaschinen, Bandsägen, Universalma-  
 schinen, Occasionen usw. Service aller Marken und Typen.

**ETIENNE**

Etienne AG, Horwerstr. 32, 6002 Luzern  
 Tel. 041 319 23 33 Fax 041 319 24 66  
 E-Mail: info@etienne.ch

**ROBLAND Holzbearbeitungs-  
 maschinen**

Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschi-  
 nen usw., kombiniert und getrennt

**ETTIMA**

Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp  
 Bernstrasse 25 Telefon 031 819 56 26

**LEMPEN**

Lempen AG  
 Druckerei Büroartikel Schulmaterial  
 Mühlenalstr. 369 8201 Schaffhausen  
 Tel. 052-644 33 22 Fax 052-644 33 88

**JAPANISCHE KÜNSTLERARTIKEL**

handgeschöpfte Japanpapiere,  
 Japan-Pinsel, Tuschmalartikel,  
 Holzschnitt-Artikel, Ölkreide,  
 Wasserfarben, Blöcke, Skizzenbücher

Industrieöfen, Keramik-, Glas- und Laboröfen  
 Härterei-, Giesserei-, Keramik- und Glasbedarf

Nabertherm Schweiz AG

**Nabertherm**

CH-4614 Hägendorf · Batterieweg 6  
 Tel +41 (062) 209 60 70 · Fax +41 (062) 209 60 71  
 e-mail: info@nabertherm.ch · www.nabertherm.ch

## Werkraumeinrichtungen...

Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen, 8302 Kloten

Tel. 01 804 33 55, Fax 01 804 33 57  
 www.opo.ch, schulen@opo.ch

**OPPOESCHGER**

Wir richten ein.

## Textilien zum Werken und fürs Lager

T-Shirts, Sweat-Shirts, Mützen, Taschen, Schirme, Schürzen  
 uni zum selber Bearbeiten sowie bedruckt oder bestickt  
 Marken: Switcher, whale, X-Design

Sedecor AG, Kempfstrasse 24, 8330 Pfäffikon ZH, Telefon 01 950 57 70

**Waltstein AG**  
 Werkstattbau  
 8272 Ermatingen

Beratung  
 Planung  
 Produktion  
 Montage  
 Service  
 Revision

☎ 071/664 14 63  
 Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller

**Holzbearbeitungsmaschinen:** für jeden Bedarf und jedes Schulbudget. Verlangen  
 Sie Unterlagen / VIDEO-Kassette erhältlich / permanente Ausstellung – HM-SPOERRI  
 AG Maschinencenter ZH-Unterland · Weieracherstr. 9 8184 BACHENBÜHLACH · Telefon  
 01 872 51 00 · Fax 01 872 51 21 · www.felder.co.at

**FELDER**

**HAMMER**

**Maschinen Markt**

# Eine Schulreise will gut vorbereitet sein – dazu gehört auch der richtige Versicherungsschutz!



## Die Vorbereitung ist das A und O

Damit die nächste Schulreise zum Erfolg wird, braucht es nicht wenig Vorarbeit durch die Lehrperson: Checklisten oder z.B. das Merkblatt des LCH zu Fragen der Haftpflicht helfen weiter.

## Wenns trotzdem passiert

Doch auch die beste Vorbereitung schützt manchmal nicht vor Zwischenfällen. Da braucht es eine Versicherung, die mithilft, die Folgen besser zu bewältigen.

Der LCH hat seit rund sechs Jahren eine Zusammenarbeit mit Züritel, dem Direktversicherer der Zürich. Gemeinsam haben die Partner das exklusive **Deckungspaket «Lehrer Plus»** als Zusatz zur Privathaftpflichtversicherung ausgearbeitet.

Mit **«Lehrer Plus»** können sich LehrerInnen für Schulreisen und Klassenausflüge versichern. Zusätzlich zur versicherten Lehrperson erstreckt sich die

Versicherung auch auf die ihr anvertrauten Schüler und auf Begleitpersonen. Wenn eine dieser Personen auf dem Ausflug erkrankt, verunglückt oder stirbt, übernimmt **«Lehrer Plus»** folgende Leistungen:

- Kosten für notwendige Rettungsaktionen und Transporte
- Kosten für Suchaktionen zur Rettung oder Bergung bis zu Fr. 20 000.– pro Ereignis
- Vorschuss bis Fr. 5000.–, wenn eine versicherte Person im Ausland ins Spital eingeliefert werden muss
- Besuchskosten für eine nahestehende Person, falls der ausländische Spitalaufenthalt länger als 5 Tage dauert.

## Die LCH-Versicherungen sind für Sie da

Für alle Fragen zu dieser speziellen Privathaftpflichtversicherung für Lehrerinnen und Lehrer stehen die Spezialisten von Züritel unter der Telefonnummer **0848 807 804** gerne zur Verfügung.

Auch auf dem Internet unter [www.lch.ch/dienstleistung.htm](http://www.lch.ch/dienstleistung.htm) (Benutzername: lch, Kennwort: zuritel) finden sich umfassende Informationen und kann ein Angebot bestellt werden.

## Übrigens:

Mit der Zusatzversicherung **«Lehrer Plus»** zur Hausratversicherung können LehrerInnen persönliche Gegenstände in Klassenzimmern versichern sowie Schlossänderungskosten bei Verlust von Schluhschlüsseln abdecken.

Eine vollständige Checkliste für LehrerInnen ist unter dem Namen **«Safety Tool Wanderungen»** zusammen mit anderen Arbeitsblättern bei der Beratungsstelle für Unfallverhütung in Bern erhältlich:  
**Telefon 031 390 22 22**  
<http://www.bfu.ch/bestellen/publikationen/index.htm>

## «Zur Zeit: AutoBiografie»: Was uns (fort-)bewegt

Was bedeutet uns – Jugendlichen und Erwachsenen – das Auto? Reine Fortbewegung? Freiheit und Abenteuer? Objekt der Begierde? Im Zeughaus Lenzburg findet zu den Emotionen rund um Autos und Autofahren gegenwärtig eine sehenswerte Ausstellung statt. «Zur Zeit», gemeinsam herausgegeben von blmv und BILDUNG SCHWEIZ, hat soeben die Ausgabe «AutoBiografie» veröffentlicht. Sie ist in Zusammenhang mit der Ausstellung, aber auch unabhängig davon ein idealer «Aufhänger», um sich mit der Beziehung Mensch-Auto auseinander zu setzen.

### Franziska und die lindengrüne Hilde

**Hilde ist ein besonderes Auto. Sie ist nicht neu, aber sehr schön. Und sie trotz der Schnellebigkeit.**

Die Geschichte von Franziska und der lindengrünen Hilde begann bereits vor vielen Jahren. Damals – Franziska war vielleicht gerade zehn Jahre alt geworden – schenkte ihr ihre Grossmutter ein altes Zirkeletui, das – eingewickelt in eine Schutzhülle – fünfzig Jahre lang in Familienbesitz und daher gut erhalten geblieben war.

Michèle Amacker

Es war die Sorgfalt im Umgang mit den Gegenständen und das Bewusstsein für deren Geschichten, die Franziska mit dem Zirkeletui geschenkt bekam. Franziska war einige Jahre älter, als sie in freien Stunden durch die Brockenhäuser stöberte, immer auf der Suche nach alten Gegenständen, deren Schönheit sie in aufwendiger Heimarbeit wieder neu erscheinen liess. Lieber wollte sie nichts besitzen als etwas, das ihr nicht gefiel. Sie mochte all die lieblos hergestellten Billigwaren nicht.

**Vielmehr fand sie damals ihre Freude an schönen Sachen;** eine Freude, die ihr bis heute erhalten geblieben ist. Vieles andere – dies zeigt Franziskas Geschichte – sollte sich in den kommenden Jahren immer wieder ändern. Obschon sie eine Lehre als Drogistin gemacht hatte, eröffnete sie als junge Frau einen kleinen Laden, wo sie selbst hergestellte Kleider und Schmuck verkaufte. Später war sie erst Psychiatriepflegerin, dann Tagesmutter, und schliesslich begann

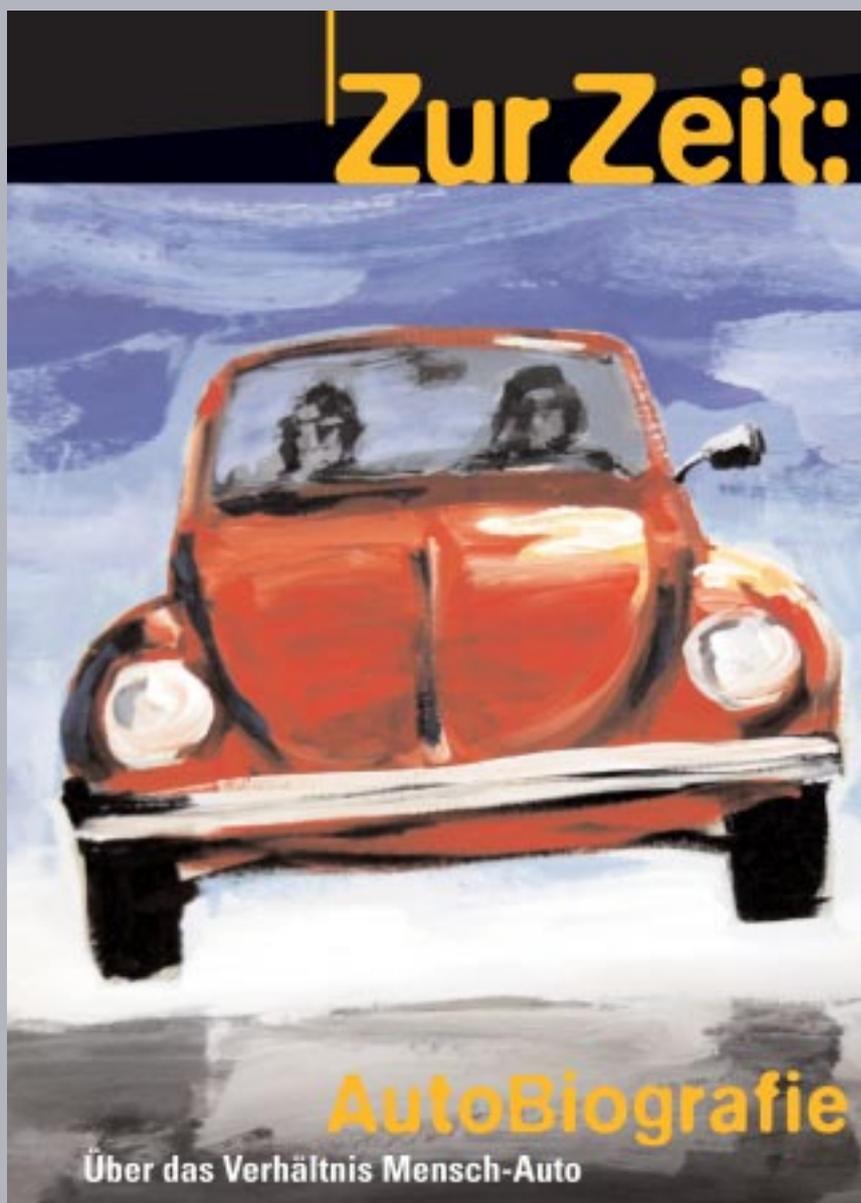
sie ein Studium und arbeitete als Journalistin.

Vieles änderte sich, wie gesagt, und so kam es, dass sie mit 23 Jahren ihr erstes Auto besass. Lieber ein paar Jahre länger warten und sich dafür etwas Spezielles

leisten können, dachte sich Franziska, bereits unterwegs in ihrem weissen Fiat Cabriolet, unterwegs Richtung Tessin, auf ihrer ersten Reise nach bestandener Fahrprüfung.

Fortsetzung Seite 34

### Sonderdruck aus «Zur Zeit: AutoBiografie»



**Hilde ist ein Auto, ein ganz besonderes jedoch** und das zweite in Franziskas Leben. Hilde ist anders, dies besagt auch der Text eines französischen Philosophen, denn sie ist das wahrscheinlich einzig weibliche Auto weit und breit. Hilde ist kein Alltagsauto, mit dem man beispielsweise schnell in die Migros oder in die nahe gelegene Stadt fährt. So wird sie denn auch nicht für solche Fahrten eingesetzt, vielmehr dient sie hin und wieder als Edeltaxi für ein ausgewähltes Grüppchen älterer Damen. Franziska ist dann zuweilen die Chauffeuse und tut dies gar nicht ungerne. Sie lächelt, in Gedanken bei den drei Damen, die es sich bereits gemütlich gemacht haben hinten im Auto. Beinahe so, als sässen sie auf dem Sofa in irgendeinem schönen Wohnzimmer, lassen sie sich durch die Landschaft und an das Ziel ihrer Wünsche fahren.

Hilde ist anders, wie gesagt. Zwar ist sie eine Art Limousine und daher ziemlich auffällig; sie ist dies jedoch in einer sehr zurückhaltenden Art. Den Beweis dafür hat Franziska schnell erbracht: Die Leute reagieren auf Hilde mit einem Lächeln und einem «Ah, schön», nicht etwa mit einem «Wow!», wie dies bei einem Porsche mit Sicherheit der Fall wäre. Dies mag mit dem Nostalgiewert von Hilde zusammenhängen: Sie ist ein Citroën DS und trug während 27 Jahren das immer gleiche, lindengrüne Kleid. Genauer weiss man von ihrer Geschichte nicht, doch gehörte sie

zuvor einem alten Mann, der sie über all die Jahre hinweg behutsam pflegte.

**Der Stolz vieler Autobesitzer ist die Geschwindigkeit ihrer Autos.** Franziska ist stolz darauf, dass Hilde zur Langsamkeit einlädt. Die spezielle Hydraulik erlaubt einem nicht, einfach reinzuspringen und Sekunden später loszufahren. Hilde erhebt sich erst vorne, dann hinten, ehe sie bereit zur Abfahrt ist, und setzt so ihr persönliches Zeichen gegen die heutige Schnellebigkeit.

Doch nicht nur Hilde, auch Franziska ist vielleicht anders. Anders als viele Autobesitzer, denn oft steigen in ihr Zweifel hoch, ob dieses Auto nicht vielleicht zu protzig sei für sie, da sie doch ebenso gut und gerne mit dem Velo unterwegs sein könnte. Zudem ist da noch die Sache mit der Umweltbelastung: Wie kann sie guten Gewissens ein Auto benutzen, wohl wissend, dass sie damit der Umwelt schadet? Franziska kann es sich gut vorstellen, ohne Auto zu leben. Denn eigentlich ist Hilde für sie wie ein schönes Kleid, das man irgendwann weitergibt, weil man merkt, dass es sich in einfacheren Kleidern auch ganz gut leben lässt.

Und die Moral dieser Geschichte: Autos sind Männersache, es sei denn, sie werden von ihren Besitzerinnen liebevoll «Hilde» genannt und stehen in der Garage neben einem kleinen und alten Wohnwagen, dessen Name Herr Nilson ist.



«Hilde» ist anders. Sie ist das wahrscheinlich einzig weibliche Auto weit und breit – eine «Déesse» (Göttin).

## «Zur Zeit» und BILDUNG SCHWEIZ

Damit Aktualität Schule macht und im Unterricht Vertiefung findet, gibt es die Zeitschriftenreihe «Zur Zeit» für Schülerinnen und Schüler ab 13 Jahren: Sie finden in attraktiv gestalteten vierfarbigen Magazinen Berichte, Reportagen und Interviews zu aktuellen Themen. Die Texte sind in einem journalistischen Stil geschrieben, den Jugendliche gut verstehen können und gerne lesen.

Für Lehrerinnen und Lehrer ist zu jedem Heft ein Begleitkommentar mit didaktischen Hinweisen, weiterführenden Informationen, Unterrichtsbeispielen und direkt einsetzbaren Kopiervorlagen erhältlich. Das erspart der Lehrperson langwieriges Recherchieren und Aufbereiten von aktuellen Nachrichten und Hintergrundmaterial.

«Zur Zeit» wurde 1999 vom Berner Lehrmittel- und Medienverlag gegründet und wird seit dem vergangenen Herbst zusammen mit BILDUNG SCHWEIZ, Zeitschrift des LCH, herausgegeben. Das Konzept entsprach einem echten Bedürfnis und wurde denn auch im vergangenen Jahr mit dem Lehrmittelpreis «Goldene Schiefertafel» der Vereinigung Jugend und Wirtschaft ausgezeichnet.

Wir laden Sie ein, sich mit dem Bestellcoupon auf Seite 36 (oder via Internet [www.blmv.ch](http://www.blmv.ch)) von der Qualität des aktuellen Heftes «AutoBiografie», aber auch früherer Ausgaben zu überzeugen.

Heinz Weber,  
Redaktor BILDUNG SCHWEIZ

# Jugendliche Auto-Ansichten



**«Bis jetzt bin ich vorsichtig, aber die Geschwindigkeit reizt.»**

**Claude, 18, Automechanikerlehrling**

«Ich finde es toll, wenn man ein Auto selber reparieren kann und es dann schön aussieht und gut klingt. Ich habe Freude daran, mein Auto so zu bearbeiten, dass es mir gefällt. Früher bastelte ich vor allem an Töfflis, daher habe ich zu Beginn der

Lehre von Autos nicht viel gewusst. Es interessierte mich nicht, weil ich nicht fahren konnte. Seit drei Wochen habe ich die Autoprüfung, darauf hatte ich mich sehr gefreut, und es freut mich auch jetzt, dass ich fahren kann. Bis jetzt fahre ich vorsichtig, aber natürlich ist die Geschwindigkeit reizvoll. Vor allem wenn man ein Auto hat, das schnell fahren kann und gut tönt. Seit ich ein eigenes Auto habe, wird das Auto auch zu einem Hobby, weil ich viel daran arbeite. Ein eigenes Auto zu haben, ist sehr praktisch, weil man viel unabhängiger ist und man schneller irgendwohin gehen kann, zudem macht es auch mehr Spass. Autofahren in der Stadt ist allerdings blöd, wie ich festgestellt habe: Letzte Woche kam ich mit dem Auto zur Gewerbeschule – das Parkieren war teurer als der Zug, sodass ich heute das Auto zu Hause gelassen habe.»



**«Ich kenne keine Frau, die sich für Autos interessiert.»**

**Cornelia, 16, angehende Optikerin**

«Als Kind spielte ich nicht mit Autos, sie interessierten mich nie. Ich verstehe nur wenig davon und kenne keine Frau, die sich für Autos interessiert. Aber ich möchte auf jeden Fall lernen, Auto zu fahren. Ich habe auch ein Wunschauto: Ich möchte gerne einen alten VW Käfer, einen weinroten am liebsten, weil ich ihn einfach herzlich finde. Meine Familie

hatte immer ein Auto, weil wir abgelegen wohnen. Meine Eltern können beide fahren, und weil mein Vater immer mit dem Auto in die Käserei fuhr, haben wir zwei. Meine Mutter brauchte das Auto jeweils, um uns Kinder irgendwohin zu fahren, wenn wir beispielsweise Turnen hatten.»



**«Mit 18 werde ich Auto fahren lernen.»**

**Joel, 12**

«Bis jetzt hatten wir noch nie ein Auto, obwohl beide Eltern den Ausweis haben. Wenn wir ein Auto brauchen, so leihen wir uns eines von anderen Familien aus. Ich war einmal in Indonesien in den Ferien. Dort hatte es extrem viele Autos. Die Häuser, die direkt neben einer Strasse standen, hatten von

den Abgasen ganz schwarze Wände. Wenn ich genug Geld habe, werde ich mit 18 gleich beginnen, Auto zu fahren. Aber eigentlich finde ich das Auto nicht so wichtig. Deshalb werde ich mir wahrscheinlich keines kaufen. Die Abgase sind sowieso schädlich für die Umwelt.»

## «AutoLust»: Ausstellung in Lenzburg

«Aus Freude am Fahren» und «aus purer Leidenschaft» heisst es in der Autowerbung und sie fragt: «Is it love?». Werbung bringt unser Verhältnis zum Automobil auf den Punkt: Ja, es ist Liebe. Es muss Lust sein, wenn die Schweizer Bevölkerung täglich rund 130 Millionen Kilometer oder 8500 mal um die Erde im Auto fährt. Und wenn sie pro Werktag 165 000 Stunden im Stau steht, dann nicht nur, um möglichst schnell von A nach B zu kommen. Das Automobil hat symbolischen Wert, es ist die gute Stube, das Büro und die Disco in einem.

In der Lenzburger Ausstellung beleuchten 15 Rauminstallationen die Lust am Autofahren aus ganz unterschiedlichen Perspektiven. Die Ausstellung sucht nach den Gründen der Autolust: sie bringt die schönste Autofelge zum Sprechen, ortet den Rausch der Geschwindigkeit und die Erotik des Ferrari-Fahrens. Sie erzählt von den Autoträumen junger Frauen und bekannter Literaten. Sie horcht ins Auto-Innere und erklärt, wie das Auto zu seinen Tönen kommt. Die Ausstellung erzählt – mit ausgewählten Rückblenden – die Geschichte der Autolust.

Zeughaus-Areal Lenzburg, Ringstrasse West. Der Fussweg ab Bahnhof (8 Minuten) und die Anfahrtswege sind ausgeschildert. Öffnungszeiten: 16.2. bis 14.7. 2002, Di bis Sa 9 bis 17 Uhr; So 10 bis 18 Uhr; Do bis 21 Uhr. Das Zeughaus ist leider nicht rollstuhlgängig. Information und Gruppenanmeldung: Stapferhaus Lenzburg, Schloss, CH-5600 Lenzburg 2, Tel. 062 888 48 00, E-Mail [info@stapferhaus.ch](mailto:info@stapferhaus.ch)

### Weiter im Netz

[www.stapferhaus.ch](http://www.stapferhaus.ch)  
[www.autolust.ch](http://www.autolust.ch)

# Themen der Zeit, für den Unterricht aufbereitet

## Doping

«Zur Zeit: Doping» erschien im «Dopingjahr» 1999, kurz nach dem Skandal an der Tour de France. Das Magazin beleuchtet das Thema aus verschiedenen Perspektiven und lässt Dopingfachleute ebenso zu Wort kommen wie Sportlerinnen und Sportler.

## Balkan

«Zur Zeit: Balkan», ebenfalls 1999 erschienen, leuchtet die Hintergründe

des Bosnienkrieges aus, dient aber noch heute dazu, die Gründe der ethnischen Konflikte in den Ländern des Balkans zu erklären. Das Magazin fand bei der Lehrerschaft eine enorme Beachtung.

## Handy

«Zur Zeit: Handy» greift ein Phänomen auf, das die meisten Jugendlichen aus eigener Erfahrung kennen: den Handy-Boom. Das Magazin thematisiert nicht nur die neuen Arten, zu kommunizieren, sondern auch die gesellschaftlichen Auswirkungen des Handybooms, etwa die Kontroverse um Natel-Antennen.

## Flüchtlinge

«Zur Zeit: Flüchtlingspolitik» widmet sich einem der meist diskutierten Themen der letzten Jahre: der Schweizer Flüchtlingspolitik. Im Zentrum des

Interesses steht nicht nur die Flüchtlingspolitik während des Zweiten Weltkrieges, sondern auch jene der jüngsten Vergangenheit.

## Mitbestimmung

Mitbestimmung zu Hause und im Quartier, Mitbestimmung auch in der Schule: Weshalb ist es wichtig, Kinder in sie betreffenden Fragen anzuhören, sie einzubeziehen? Das Magazin bietet Lehrpersonen, die sich mit dem Thema Partizipation beschäftigen wollen, wertvolle Anregungen.

## Uno

«Zur Zeit: Uno» widmet sich dem Thema in drei Schwerpunkten: Im ersten Teil wird die Arbeit der verschiedenen Uno-Organe und Unterorganisationen beschrieben, im zweiten steht die Schweiz und deren Verhältnis zur Weltorganisation im Vordergrund. In einem dritten Teil geht das Magazin der Frage nach, wie sich Bürgerinnen und Bürger ihre Meinung bilden. Bleibt auch nach der Volksabstimmung vom 3. März 2002 ein aktuelles Thema.

## Ich will, dass Aktualität Schule macht!

So können Sie die Ausgaben der Zeitschriftenreihe bestellen:

- Set mit einem Heft für Schülerinnen und Schüler sowie einem Kommentar für Lehrpersonen, Fr. 15.–, kann auch abonniert werden
- Heft für Schülerinnen und Schüler, Fr. 4.– (**Mindestbestellmenge 10 Ex.**)

Ex. Doping, Set, 20.650.04, Fr. 15.–	Ex. Mitbestimmung, Set, 2.766.00, Fr. 15.–
Ex. Doping, Heft, 20.650.00, Fr. 4.–	Ex. Mitbestimmung, Heft, 2.764.00, Fr. 4.–
Ex. Balkan, Set, 20.651.06 Fr. 15.–	Ex. UNO, Set, 3.149.00, Fr. 15.–
Ex. Balkan, Heft, 20.651.00, Fr. 4.–	Ex. UNO, Heft, 3.150.00, Fr. 4.–
Ex. Handy, Set, 2.125.00, Fr. 15.–	Ex. Expo Schweiz, Set, 3.513.00, Fr. 15.–
Ex. Handy, Heft, 2.123.00, Fr. 4.–	Ex. Expo Schweiz, Heft, 3.512.00, Fr. 4.–
Ex. Flüchtlingspolitik, Art. 1.586.00, Fr. 15.–	Ex. AutoBiografie, Set, 3.515.00, Fr. 15.–
Ex. Flüchtlingspolitik, Heft, 1.584.00, Fr. 4.–	Ex. AutoBiografie, Heft, 3.514.00, Fr. 4.–

Ich bestelle ein Abo für das Set (ab der nächsten Ausgabe)

Bemerkungen zur Bestellung

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_

Schule/Institution \_\_\_\_\_

Zustellung an Schuladresse

Zustellung an Privatadresse

Strasse / Nr. \_\_\_\_\_ Strasse / Nr. \_\_\_\_\_

PLZ / Ort \_\_\_\_\_ PLZ / Ort \_\_\_\_\_

Datum / Unterschrift \_\_\_\_\_

Einsenden an: BLMV, Güterstrasse 13, 3008 Bern

Fax 031 380 52 10, www.blmv.ch, E-Mail: blmv@blmv.ch

## Expo Schweiz

Schon bald öffnet die Expo.02 ihre Tore: Zeit, um den Besuch mit Ihrer Klasse vorzubereiten oder sich unabhängig davon mit dem Phänomen der Landesausstellungen auseinander zu setzen. «Zur Zeit: Expo Schweiz» vermittelt spannende Ausblicke auf die bevorstehende Expo, interessante Rückblicke auf vergangene Landesausstellungen und aufschlussreiche Einblicke in die Vorstellungen jüngerer wie älterer Menschen – Vorstellungen darüber, wie man ein Land ausstellen könnte.

## AutoBiografie

Die gegenwärtige Ausstellung «AutoLust» im Zeughaus Lenzburg bietet Anlass, die Beziehung zum Automobil zu reflektieren. Zwischen 13 und 18 Jahren verändert sich das Verhältnis zum Auto grundlegend: Während es für die Jüngeren noch primär notwendiges Übel oder lästige Bedrohung ist, steigt mit zunehmender Selbstständigkeit der Reiz des Autos als Mittel zu Unabhängigkeit und Freiheit. Zu welchem Preis? Mit welchen Folgen? Diesen Fragen widmet sich «Zur Zeit: AutoBiografie».